

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Vierteljahr 5 Mark.

Organ des Zentralverbandes Christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Bernh. Otte, Düsseldorf 100, Tannenstraße 33. Druck und Versand Joh. van Aken, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 53-55. Fernruf: 4692.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Telegr.: Textilverband Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 16—18 der Verbandsatzungen beruft der unterzeichnete Zentralvorstand die ordentliche **Verbands-Generalversammlung** auf den **14. August und folgende Tage** ein. Nachdem die Delegierten der letzten Verbands-Generalversammlung sich schriftlich für eine Verlegung der ursprünglich im Süden vorgesehenen Tagung nach dem Westen ausgesprochen haben, ist als **Tagungsort Münster i. W.** bestimmt worden.

Vorläufige Tages-Ordnung:

- 1. Geschäftsbericht.**
 - a) Allgemeiner Bericht,
 - b) Bericht über Tarif- und Lohnbewegungen, sowie Bericht der Betriebsräteabteilung,
 - c) Kassenbericht,
 - d) Bericht der Kassenprüfer,
 - e) Bericht der Presse,
 - f) Bericht des Arbeiterinnensekretariates,
 - g) Bericht der Berufungskommission.
- 2. Beratung und Beschlussfassung über die eingegangenen Anträge.**
- 3. Forderungen unseres Verbandes zum Wirtschaftsanhalt, insbesondere zu den Fragen der Textilwirtschaft.**
- 4. Die Schulungsaufgaben des Verbandes im Hinblick auf die neuzeitlichen Aufgaben der Gewerkschaften.**
- 5. Vornahme der erforderlichen Wahlen.**
- 6. Spirituelle Gewerkschaften und Volks-erneuerung.**

Im Anschluß an die Verbands-Generalversammlung soll eine

Tagung des Reichs-Textilarbeiterrats

stattfinden. Näheres darüber wird den Beteiligten später mitgeteilt werden.

Anträge zur Verbands-Generalversammlung (§ 18 der Satzungen) müssen spätestens am 2. Juli ds. Js. beim Zentralvorstand eingegangen sein.

Die **Wahl der Delegierten** soll, sofern nicht vorher eine Verständigung in den Wahlbezirken erfolgt, vom 17.—19. Juni stattfinden und sind die Namen und Adressen der Gemählten dem Zentralvorstand spätestens zum 26. Juni mitzuteilen. Wahlordnung und Verzeichnis der Wahlbezirke sind an anderer Stelle dieser Nummer der „Textilarbeiter-Zeitung“ veröffentlicht.

Der Zentralvorstand.

J. A.: Bernh. Otte, Vorsitzender.

Selbstsucht oder Gemeinschaftsinn?

Gewerkschaftsarbeit ohne Idealismus — ein Körper ohne Seele.

II.

Vor dem Kriege bezog vor der Novemberrevolution des Jahres 1918 war unser hauptsächlichstes Arbeiten in der Gewerkschaftsbewegung eingestellt auf die Agitation, auf die Gewinnung neuer Mitglieder. Das hat sich nun, wenn auch nicht vollständig und ganz, so doch in recht erheblicher Weise geändert. Es ist dadurch die Aufgabe der führenden tätigen Mitglieder — wie wir hier gleich vorweg bemerken möchten — nicht erleichtert und nicht angenehmer geworden, sondern im Gegenteil, einmal viel schwieriger, vor allem aber in ganz bedeutendem Maße verantwortungsvoller geworden.

Heute ist der Gewerkschaftsführer als Agitator mehr in den Hintergrund getreten. An seine Stelle ist dafür —

und zwar in ganz ausgesprochenem Maße — in den Vordergrund getreten der Gewerkschaftsführer als Erzieher der großen Massen des Volkes. Im Artikel in der vorigen Nummer unseres Verbandsorgans unter der gleichnamigen Ueberschrift deuteten wir bereits an, daß die Anhänger unserer Bewegung schwere Verpflichtungen zu erfüllen hätten. Verpflichtungen gegenüber den besten Kreisen unseres Volkes, die die größten Hoffnungen für den Wiederaufbau unseres Volkslebens auf die christlichen Gewerkschaften setzten. Ja, in der Tat, wir haben besonders in unserer so überaus stürmisch bewegten Zeit nicht nur allein Führer in der Gewerkschaftsbewegung, sondern vor allem auch Erzieher des Volkes zu sein.

Unsere christliche Gewerkschaftsbewegung soll und muß insbesondere für die neugewonnenen Arbeitermassen eine Quelle der Charakterbildung sein. Das hat aber zur ganz selbstverständlichen Voraussetzung, daß alle Führer in dieser Bewegung Charaktere in des Wortes wahrstem Sinne sind. Daß es hingebende Menschen sind, die nur aus lauterem Beweggrund der Arbeitersache dienen und nicht aus egoistischen und materialistischen Gründen.

Von unsren besten Führern wird mit vollem Rechte darüber Klage geführt, daß in der Gegenwart die Wurzeln staatsbürgerlichen Denkens und Handelns in weiten Volkskreisen verrottet seien. Darum gilt es — besonders auch für alle christlichen und nationalen Gewerkschaftsführer und erst recht in unserer Zeit — immer mehr den Gedanken zu beleben und zu vertiefen, daß die Wurzeln unserer Kraft nur im Volksganzen ruhen, daß wir alle Söhne eines Volkes sind, innig verbunden durch Sprache und Geschäfte, und daß das Schicksal der Nation auch unser eigenes Schicksal ist. So genannte Volksführer aber, die nur allein oder hauptsächlich nur allein an sich denken, und die nur auf ihren eigenen Nutzen bedacht sind, werden immer mit der Vertretung solcher Gedankengänge bei den noch urteilsfähigen Massen entweder gar keinen oder einen nur sehr schwachwindsigen Eindruck machen. Oder aber sie werden den Widerspruch — wenn auch nicht immer den offenen — geradezu herausfordern. Zum mindesten werden dann noch wirklich idealistisch veranlagte Charaktere still bei sich denken: „Man predigt uns Wasser, aber trinkt selbst heimlich Wein.“

Mit der nackten, krasse Interessenpolitik und mit ihrer Selbstsucht werden solche „Führer“ — und wenn sie noch so begabt sind — schon nach kurzer Zeit jeden idealistischen Zug und Schwung in der Bewegung ersticken und aus einem mehr oder weniger großen Teil der Anhänger Materialisten in des Wortes übelstem Sinne machen. Wie soll und wie kann dann noch unsere Bewegung unter solchen Umständen eine tiefere und wahrhaft umgestaltende Wirkung auf den einzelnen Arbeiter ausüben? Wir dienen einer Ständebewegung, wir sind Führer christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, wir sollen Menschheits-erzieher sein und dürfen darum, so lange wir im Dienste einer so eminent kulturellen Bewegung stehen, keinen Augenblick verpassen, daß diese Bewegung schon seit Jahrzehnten ihren Anhängern gelehrt hat:

„Lohn, freie Zeit, Rechte sind in sich inhaltlos, wertlos, wenn sie nicht Mittel und Vorbedingungen zu Größerem werden, zu wahrer Kultur und edler Lebensführung. Der gewonnene Lohn und die freie Zeit müssen sich in höhere Werte umsetzen, sowohl für den Einzelnen, wie auch für die Arbeiterfamilie.“

Geben nun aber die Führer der Arbeiter und die Führer der Gewerkschaften den eigenen Berufs- und Ständegenossen in derselben Hinsicht kein gutes Beispiel, dann kann wahrhaftig von einer Charakterförderung und von einer wirklichen Erziehung im Sinne einer verständnisvollen Mitwirkung der breiten Schichten des Volkes an der Gestaltung unserer wirtschaftlichen, sozialen und staatlichen Verhältnisse nicht mehr die Rede sein.

Darum brauchen wir, auch insbesondere in unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung, wirklich hingebende Menschen, wahre und begeisterte Idealisten, für die eine Betätigung in der Gewerkschaftsbewegung die Ausübung christlicher Nächstenliebe bedeutet. Wer daran glaubt, daß die Ausübung der Nächstenliebe charakterbildend wirkt in der Richtung, daß jeder für seinen Stand sich einsetzen soll, der muß die gewerk-

schaftliche Arbeit als einen bedeutenden Faktor der Nächstenliebe empfinden.

Die in den ersten Jahren unserer Bewegung sich für dieselbe aufgeopfert haben, handelten sicherlich nicht aus egoistischen Gründen, sie wirkten nicht für persönlichen Gewinn. Ihnen bestand bestenfalls die Aussicht auf eine Besserungsmöglichkeit für ihre Kinder. Und für viele galt auch dieser in der Zukunft winkende Lohn nicht. Für sie war die Gewerkschaftsbewegung die Formulierung ihrer Nächstenliebe, die da bedeutet: „Sinn für den gesamten Stand, Hingabe für die Klasse, Hingabe der Gesamtlage dieser Klasse.“ Das ist nicht Egoismus, das ist direkt Nächstenliebe im moderaten und besten Sinne des Wortes. Wenn aber Nächstenliebe charakterbildend ist, dann ist auch die Gewerkschaftsbewegung charakterbildend.

Die Träger einer solchen Bewegung, die charakterbildend wirken soll, sind aber die zahlreichen Führer in dieser Bewegung — und nicht nur die angeführten Führer, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen wird —, fehlt den Führern die richtige Auffassung von ihrem hohen Beruf als Volksbildner und -Erzieher, benutzen sie vielmehr ihre Stellung nur oder hauptsächlich nur um ihre Taschen zu füllen und sich zu bereichern, dann hat mit diesem Augenblicke die Bewegung aufgehört, eine Kulturbewegung zu sein, eine Bewegung, die menschliche Charaktere noch zu bilden imstande ist.

Und mag es darum noch so wenig neu und so wenig originell erscheinen, immer und immer wieder müssen wir vor allem in den Kreisen unserer führenden Gewerkschaftler nachdrücklichst das Lösungswort, die Parole ausgeben: „Kort mit aller Selbstsucht und fort mit allem Materialismus!“ Inbezug auf die Mitarbeit in unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung darf es für uns alle in Zukunft nur mehr geben ein: „Zurück zum Idealismus! ein Zurück zu den hohen und hehren Idealen unserer Bewegung! Zurück zum Gewerkschaftsgeist der Gründungszeit!“

Noch kürzlich führte in einer Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes in Essen in seinem Vortrage über Wirtschaft und Gewerkschaft in der Gegenwart Kollege Dr. Brauer-Köln sinngemäß unter anderem aus: „Wenn man zurückdenkt an jene Zeit, wo vor mehr wie zwanzig Jahren der Gedanke des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses Herz und Geist der Gründungsmitglieder unserer Gewerkschaften gefangen hielt, wo diesen kein Weg zu weit, kein Opfer zu groß und keine Mühen und Entbehrungen zu hart und zu beschwerlich waren, um eine selbständige christliche Gewerkschaftsbewegung zu schaffen und existenzfähig zu erhalten, wenn man zurückdenkt an jene Zeit, so beschleicht einem heute noch ein Gefühl der Wonne und Wehmut. Das war noch eine Zeit, wo Idealismus und begeisterte Hingebung an die Arbeiter- und Gewerkschaftsjahre glänzende Triumphe feiern konnten. Leider hat ein Teil von den vielen Hunderttausenden von Mitgliedern, die heute unsere Bewegung zählt — und auch ein Teil der jetzigen Führer — diese Zeit nicht mitemleben oder doch nicht persönlich mitempfinden können. Aber darum kann auch nicht oft und nicht eindringlich genug unsere jetzige Mitglied- und auch die Führerschaft gleichsam mitten hineingestellt werden in diese Gründungszeit unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung.“

Ja, wahrhaftig, Kollege Brauer hat vollkommen Recht mit diesen Ausführungen. Durch ein verständnisvolles Einbringen in die Gründungsgeschichte unserer Bewegung werden vor allem die gegenwärtig in unserer Bewegung während tätigen Mitglieder die Ideale unserer Bewegung mehr schätzen und sich für dieselbe begeistern können. Sie werden dann erkennen, daß man nur als Kulturwerte schaffender Mensch eine wahre innerliche Herzensbefriedigung finden kann. Die Herzen unserer christlichen Gewerkschaftler und auch die ihrer Führer müssen wieder wie in der Gründungszeit unserer Bewegung höher schlagen für die Ideale einer christlichen Gewerkschaftsbewegung, denn diese verdienen es wahrhaftig, daß man für sie recht warm wird und für sie auch die allergrößten Opfer bringt.

(Schluß folgt in der nächsten Nummer.)

Unternehmerorganisation und Gemeinschaftsarbeit.

Am 1. Januar 1921 umfaßte die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände 1591 Verbände mit etwa 600.000 Betrieben und gegen acht Millionen Arbeitern. Während die Gewerkschaften ihren Mitgliederstand verdreifachten und vervierfachten, haben die Arbeitgeberverbände ihn seit mehr als Jahresfrist verdoppelt. Daneben haben sie auch eine starke innere Festigung erfahren. Welche grundsätzliche Wandlung Ziel und Betätigungsfeld der Arbeitgeberverbände seit dem November 1918 vornehmlich durchgemacht haben, geht aus einigen Feststellungen des Jahresberichts der genannten Vereinigung hervor. Mit Genugtuung wird konstatiert, daß im letzten Jahre es in großem Umfange gelang, „Vorbewegungen durch den Abschluß von Tarifverträgen — gegen 18.000 in einem Jahre — oder Tarifverneuerungen zu kommen“, ein Zeichen, daß die Arbeitgeber mit allem Ernst den früher vielfach bekämpften Tarifgedanken zu verwirklichen bestrebt waren. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ist nicht weniger nach wie vor bereit, an dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaften festzuhalten, obwohl nicht unbeträchtliche Arbeitnehmergruppen sich von diesem losgesagt und andere nur noch bedingt zu ihm weiter zu bekennen sich bereit erklärt haben. Wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Wille zu dauernder aus der Berufswirtschaft der Wirtschaft als notwendig erkannter Gemeinschaftsarbeit bei den Führern stärker ist als bei den agitativen Einflüssen leichter zugänglichen Massen.

Und doch ist die industrielle Gemeinschaftsarbeit, wie sie sich auf dem Novemberabkommen 1918 zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufbaut, in Zukunft weiter notwendig, notwendiger noch als in den zwei Jahren, die hinter uns liegen. Sie ist es um so bedeutender, als die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren zweifellos bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angespannt werden wird. Auf der einen Seite die größtmögliche Wirtschaftlichkeit in der gesamten Produktion, auf der anderen Seite die großen sozialen Probleme im Innern, die gerade in letzter Zeit wieder stark wachsende Arbeitslosigkeit: die hieraus entstehenden Gegensätze können nur im Wege der Verständigung gemildert werden und weisen zur Zusammenarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer neue große Tätigkeitsmöglichkeiten („Der Arbeitgeber“ 1921, 6). In diesem Ziele mit aller Hingabe mitzuarbeiten und die Arbeitgeberverbände zu einheitlichem Denken und Handeln zu vereinigen, erklärt die Spitzenorganisation derselben sich nach wie vor für berufen und bereit. Sache der Gewerkschaftsverbände, namentlich der sozialdemokratischen, wird es umgekehrt sein müssen, nach der gleichen Richtung hin im Sinne von Berufstreue und Berufswirtschaftlichkeit auf ihre Mitglieder einzuwirken. Daß es hier vielfach noch an echter Hingabe an die nationale Wirtschaft und den nationalen Volkstaat fehlt, ist auf dem sogenannten Kulturtag der Reichstagssozialdemokratie in Dresden festgestellt worden. Andererseits ist wieder als

ein gutes Zeichen die Hervorhebung des Jahresberichts der Arbeitgeberorganisationen zu buchen, daß das abgelaufene Jahr, was den Arbeits- und Ordnungswillen betrifft, sich im ganzen doch freundlicher gestaltet hat als das vorhergegangene.

Das Bekenntnis zu einer industriellen Gemeinschaftsarbeit als der Hauptvoraussetzung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues unseres Vaterlandes muß auf beiden Seiten von ehrlichem Willen getragen sein. Grundsätzlich ist unter allen Umständen daran festzuhalten, wenn die Formen auch, wie alles im wirtschaftlichen und sozialen Leben, wandelbar sein können. Bedeutungsvolle Veränderungen unserer Wirtschaftsorganisation kann schon die Errichtung eines endgültigen Reichswirtschaftsrats und der Bezirkswirtschaftsräte bringen. Innerhalb dieser Umbildungen muß aber die Gemeinschaftsarbeit als ein unwandelbarer und unbeugbarer Wille bestehen bleiben. gl.

„Generallstreik“ mit dem Krankenschein.

Die „Düsseldorfer Volkszeitung“, Organ der Sozialdemokratischen Unabhängigen Partei, veröffentlicht unter der vorstehenden Ueberschrift eine Zuschrift zu dem „Generallstreik“ auf der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie (Coning), die wir unsern Lesern nicht vorzuenthalten möchten. Die Darstellung ist aus verschiedenen Gründen lesenswert. Der Umstand, daß sie in einem unabhängigen Blatte erscheint, gibt ihr einen besonderen Reiz. Sie lautet:

Auf Drängen der Belegschaft des Werkes fand am Dienstag, den 29. März, eine Werksversammlung statt, worin Urabstimmung beschlossen wurde, ob dem Rufe zum Generallstreik gefolgt werden sollte. Bei der Abstimmung stimmten von einer Belegschaft von 2200 Mann 1287 mit „nein“ und 420 mit „ja“. Als nun aber diese 420, die für Streik gestimmt hatten, den Betrieb verlassen wollten, drängten sich am Donnerstag, den 31. März, morgens früh, allerlei dunkle Elemente in den Betrieb und versuchten, die 420 Mann herauszuholen, was aber nicht gelang. Selbst jene, die sich in der betreffenden Versammlung recht radikal benommen und zwanzig Mal vor das Wort „Revolutionär“ setzen, gingen nicht heraus, sondern gedachten den „Generallstreik“ mit dem Krankenschein in der Tasche zu machen.

Im ganzen streikten auf dem Werk 96 Mann; davon haben sich aber am selben Tage 46 Mann mit Krankenscheinen „bewaffnet“. Am besten glaubte der Betriebsobmann des A. U. den Generallstreik durchzuführen. Er forderte alle Kollegen auf, „restlos auf die Straße zu gehen und sich den verblutenden Kollegen an die Seite zu stellen“. Er selbst ließ aber am anderen Morgen durch seine Frau folgendes Entschuldigungsschreiben an seinen Meister senden:

„Bitte meinen Mann Mogs... Kontr.-Nr. 1940, zu entschuldigen; er ist in der Nacht plötzlich unwohl geworden; er wird aber bald wieder arbeiten kommen.“

Im vorigen Jahre beim Rapp-Busch hat dieser selbe Mann — er arbeitete damals auf dem Phönix-Werk — daselbe Manöver gemacht; nur gab er damals an, er hätte „sich den Fuß verstaucht“. Jetzt, wo er entlassen ist, schreibt man einen langen Dittbrief an die Direktion, worin es heißt, für ihn sei „alle Partei und Gewerkschaft erledigt“, er habe „sämtliche Bücher vernichtet“, und bittet, man möge ihn doch wieder einstellen.

Ein anderer großer „Revolutionär“, der den Arbeitern der Eisen- und Drahtindustrie schon das Blaue vom Himmel vorgezwinkt hat und Obmann der „Freien Arbeiterunion“ des Werks sein will — jedenfalls hat er jetzt auch seine Rolle dort ausgespielt — schützte Polizei-Aufsicht vor. Er sagte in der Versammlung, er könne nicht viel sprechen, da er durch Verrat einiger Kollegen seit Samstag unter Polizei-Aufsicht stehe. Es sollte jeder Kollege mit sich selber ausmachen, was zu tun und zu lassen sei. Nun war aber selbst dieser kein ausgedachte Schwindler zu durchsichtigen. Einige seiner eigenen Verbandskollegen zogen an maßgebender Stelle Erkundigungen ein, und da stellte sich heraus, daß an dem ganzen Schwindler kein wahres Wort war, noch viel weniger etwas von Polizei-Aufsicht. Nur wollte dieser große Revolutionär Joh. Sch. bei Verschiedenen nicht anstoßen, steht er doch als Spitzenkandidat bei der Betriebsratswahl auf der Liste von fünf sogenannten „Gewerkschaften“, wovon eine sich noch radikaler als die andere bezeichnet. Er möchte bloß nicht von der einen oder der anderen abgefragt sein.

Es etelt einem, alles zu schreiben, was sich hier in den letzten Tagen zugetragen hat. Es kann noch mit mehr gebiet werden; für heute genügt das hier Geschilderte wohl.“

Wir brauchen diesem Stimmungsbild aus unabhängiger Feder nichts zuzufügen.

Der Entwurf eines Arbeitstarifgesetzes.

Der „Arbeitsausschuß für ein einheitliches Arbeitsrecht im Reichsarbeitsministerium“ veröffentlicht in Nr. 15 der „Sozialen Praxis“ den Referentenentwurf eines Arbeitstarifgesetzes. In den Vorbereitungen haben Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes lebhaft teilgenommen. Nachstehend sei der wesentlichste Inhalt des Entwurfes zusammengedrängt wiedergegeben.

Der unendlichen Fülle von Aufgaben, die in der Regelung des Tarifwesens seit der bekannten Verordnung vom 15. November 1918 sich entwickelt haben, will der Entwurf einen rechtlichen Boden geben.

Jeder derartige Versuch muß sich grundsätzlich mit der Frage auseinandersetzen, ob der Tarifvertrag nach wie vor Ergebnis des freien Willens der Beteiligten — auch in seinem Inhalt, wie in dem, was er bringt — bleiben oder ob er zwingungsweise in unser Wirtschaftsleben eingeführt werden soll. Der Entwurf hat sich für den Grundsatz völliger Vertragsfreiheit entschieden. Ist aber aus dem Entschluß der Parteien

Frühlingsgrüße.

Was ist ihr Gräbelad im Zimmer allein?
Seht verhalten, laßt sich jemand herein.
Recht euch und laßt recht euch,
Tanzt und winkt und lacht und blüht,
Springt froh weiter und herab, schon ist
Es, was lange verborgen lag.

Ist im Innern nicht jäh ein Erwacht
Koffen nach banger Winternacht?
Frühlingssehnen erlösten Sehnen,
Nach frühen Stunden, nach Leid und Tränen?

Was ist ihr Gräbelad im Zimmer allein?
Beißt, schon winkt
Lustig und blüht
Des Frühlings goldener Sonnenchein.

Grete Fanning.

Die Baumwolle.

Baumwollgarne werden eingeteilt:

1. in einfache Garne:
 2. in gewebene Garne.
- Einfache Garne werden in drei Gruppen eingeteilt, und zwar in Meter-, Rulle- und Webgarne. Metergarne hat starke Drehung und wird hauptsächlich zu Ketten verwendet. Dabei auch der Name Kettengarne. Metrisch ist wenig gedreht und wird nur für Schuß verwendet. Metrisch ist eine Mischung zwischen Meter und Rulle und wird als Schuß bei mehreren Geweben verwendet. Es eignet sich auch für Ketten. Die Nummerierung ist metrisch, d. h. die Nummer gibt an, wieviel Stränge à 800 Yards = 738 m auf ein englisches Pfund = 454 gr gehen. Beispiel: Baumwolle Nr. 10, 10 Stränge wiegen ein englisches Pfund. Baumwolle Nr. 20, 20 Stränge wiegen ein englisches Pfund. Baumwolle Nr. 40, 40 Stränge wiegen ein englisches Pfund.
- Die meisten Baumwollgarne werden nicht geschpelt, sondern auf Lapp geschpelt. Man unterscheidet hierbei starke Lappe für Kettengarne und schwache Lappe für Schußgarne. Die Baumwollgarne werden in Bündel von 10 englischen Pfund verpackt. Ein Bündel hat 10 mal soviel als die Nummer angibt.
- Baumwollzwirne. Man unterscheidet zwei, drei, vier- und mehrfache Zwirne. In den Fabriken wird fast nur zweifache Zwirne gebraucht. Je nach der Drehung werden die Zwirne bezeichnet, unmal, sewing soft und gewisumal soft. Unmal ist schwach und gewöhnlicher Drehung. Sewing soft ist eine sehr stark, festbelagte gewirnte Baumwolle. Soft ist noch weniger gewisumal. Gewisumal Soft wird nur als Schuß verwendet. Die einfachen Baumwollzwirne, welche von rechts nach links gedreht sind, erhalten zusammen gewirnt von links nach rechts.

Nummerierung der Baumwollzwirne.

Die Nummer wird nach dem einzelnen Faden, woraus der Zwirn besteht, benannt.

Zum Beispiel: 24 Zwirne aus 24 m gefertigt. Sind nur 24 Stränge, 24 m je zwei Fäden zusammen gewirnt, so entstehen 12 Stränge und wird der Zwirn 24er Zwirn oder 24/2 genannt. Derselbe hat dann die Stärke von 12er Zwirn.

32 Zwirne 16 m wiegen ein englisches Pfund. 140 Zwirne 70 m wiegen ein englisches Pfund.

Sind drei Fäden von 16 zusammen gewirnt, so erhält man einen dreifachen Zwirn 96/3.

Eisenwaren ist ein lüstriertes Baumwollgarn, welches durch appretieren von Baumwollzwirn oder Watergarn hergestellt wird. Hierdurch erhält der Faden ein glattes Pferdehaar ähnliches Aussehen. Man unterscheidet glattes und glanzvolles Eisenwaren.

Janatogarn ist ein Baumwollgarn, welches auf Maschinen der Janatogarnindustrie hergestellt wird. Das Garn hat ein wolllähnliches Aussehen und wird vielfach als Schuß für Schlafdecken verwendet.

Leinen-Flachsgarne. Man unterscheidet zunächst Flach- und Flachsgarne. Die Flachgarne sind aus dem eigentlichen langen Flachfasern hergestellt. Die Flachsgarne aus dem beim Flachspinnen anfallenden Abfall, dem sogenannten Wersch gesponnen. Die Flach- oder Werschgarne dienen zum Schuß, nur die besten Qualitäten werden zu Ketten verwendet. Leinengarn wird meistens nach gewisumal, moderner ein glatter Faden erzeugt wird.

Nummerierung. Leinen hat englische Nummerierung. Das Endgewicht ist ein englisches Pfund. Die Einheitslänge ist ein Gebinde = 300 Yards = 270 m.

Die Nummer gibt an, wieviel Gebinde à 300 Yards auf ein englisches Pfund gehen. Zum Beispiel: Leinen Nr. 10, 10 Gebinde wiegen ein englisches Pfund. Leinen Nr. 15, 15 Gebinde wiegen ein englisches Pfund.

Die Garne kommen in Bündel von 60000 Yards im Handel vor. Ein Gasdelungsmass ist 25 Yards à 91,4 cm.

100 Umfänge ist ein Gebinde à 300 Yards = 274 m.

10 Gebinde ist ein Strang = 2700 Yards = 2740 m.

20 Stränge ist ein Bündel = 60000 Yards = 4800 m.

5 Bündel ist ein Pack = 180000 Yards = 164.400 m.

Das Leinengarn wird nicht nach Gewicht verkauft. Der Einheitspreis gibt an, wieviel ein Pack von drei Bündel kostet. Leinengarn wird roh und gebleicht geliefert. Bei gebleichtem Garn hat man $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Bleiche und Weißbleiche.

Wollgarne. Man unterscheidet zwei Arten von Wollgarne: Kammingarne und Streichgarne. Kammingarne werden hauptsächlich in harte und weiche. Die harten Kammingarne werden meistens englisch, die weichen Kammingarne nur metrisch nummeriert.

Englische Nummerierung. Die Nummer gibt an, à 560 Yards = 500 m auf ein englisches Pfund gehen. Bei zweifach gewisumal Garn gehen nur ein halb so viel Stränge auf ein englisches Pfund als die Nummer angibt.

Meter-Nummerierung. Die Nummer gibt an, wieviel Meter auf ein Gramm gehen. Bei zweifach gewisumal Garnen gehen nur $\frac{1}{2}$ mal so viel Meter auf ein Gramm als die Nummer angibt.

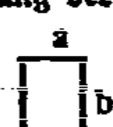
Streichgarne. Man hat Halbrett-, Rett- und Schußgarne. Die Rettgarne erhalten doppelt so viele Drehungen als die Schußgarne. Sie sind meistens von links nach rechts gedreht, während die Schußgarne von rechts nach links gedreht sind. Diese verschiedenen Drehungen sind für Ballware unbedingt erforderlich. Streichgarne werden meistens einfach ungezwirnt verarbeitet. Gezwirnt wird daselbe nur für Kettgarne, entweder zwei Fäden von verschiedener Dicke und Farbe, oder in Verbindung mit Baumwollfäden, Seidenfäden usw.

Die Nummerierung der Streichgarne ist metrisch. D. h. die Nummer gibt an, wieviel Meter auf ein englisches Pfund gehen.

Kunstwolle. Die Kunstwolle wird eingeteilt in Schoddy-, Raugo- und Extraktwolle. Die Schoddygarne werden aus Kammingarnstoffen, die Raugogarne aus Streichgarnstoffen und die Extraktgarne aus halbwoollenen Stoffen hergestellt. Das Rohmaterial wird durch Zerfasern der wollenen Abfälle gewonnen. Bei den halbwoollenen Abfällen werden die Pflanzenfasern durch Carbonisation zerstört.

Ueber Muster anschauen.

Einteilung der Lappe.



Um zu erfahren, durch welche Nethersleine, und zu wieviel Fäden in jeder Nethersöffnung das gegebene Muster gebracht ist, bedient man sich eines dazu eingerichteten Rahms, welches mit einem Zergrößerungsglas versehen ist, und unter dem Namen Lupe oder Fragensteller bekannt ist.

Die schmale Seite a wird gebraucht zum Untersuchen der Nethersleine. Sie ist genau der 200. Teil von 38 1/2 französischen Zoll = 101,8 cm. Es ist die Hälfte der Kreisweite der Nethersleine. Findet man in einem Muster in der normalen Seite der Lupe 36 Kettfäden, so wird diese Zahl verdoppelt. Man erhält also 72 Kettfäden. Um zu untersuchen, durch welche Nethersleine das Muster gemacht ist, legt man daselbe gerade unter die Lupe und zählt, gegen das Licht gesehen, die Netherskreise. Finden sich 12 Netherskreise, so ist ein Neth 24er Feine zu zwei Fäden in jeder Nethersöffnung gebraucht. Sind aber 18 Netherskreise, so ist Neth 36er Feine mit zwei Fäden im Neth angewandt. Bei Stoffen, wo keine Netherskreise zu sehen sind, muß die Praxis lehren.

Das Schußmaß. Das Schußmaß, die größere Seite b, bei der Lupe ist nach Kreisweite Feine genau der 100. Teil eines brauner Elle (69,84 cm) veranfacht ist es 3 1/2 cm. Um nun zu sehen, wieviel Schuß- oder Einschlagfäden auf ein ganzes Schußmaß sind, wird die Lupe auf das Muster gelegt und die Schuß werden gezählt. Finden sich z. B. 20 Schuß in der Lupe, so ist diese Zahl mit fünf mal zu nehmen und man erhält 100 Schuß auf ein ganzes Schußmaß. P. A.

heraus ein Tarifvertrag entstanden, dann soll ihm Schutz und Bedeutung durch das Tarifvertragsgesetz gegeben werden.

Als Tarifvertrag angesehen wird der schriftliche Vertrag zwischen Arbeitgebern oder ihren tariffähigen Vereinigungen von Arbeitnehmern zur Regelung des Arbeitsverhältnisses.

Zum Arbeitsverhältnis gehört neben Vereinbarungen über Lohn, Arbeitszeit und dergleichen auch die Benutzung von Arbeitsmaschinen und über die Organisation der Arbeit in den Betrieben.

Arbeitnehmer sind auch Lehrlinge, desgleichen Hausgewerbetreibende; auf öffentliche Beamte soll das Gesetz nur bedingte Anwendung finden.

Die Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, deren Satzungen den Abschluß von Tarifverträgen vorsehen, für Arbeitnehmervereinigungen verlangt der Entwurf, daß sie die Mitgliedschaft nicht von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Betriebe abhängig machen.

Ausdrücklich sagt die Begründung, daß die wirtschaftsriedlichen (gelben) Vereine nicht als tariffähig angesehen werden sollen.

Von besonderer Wichtigkeit ist der § 5, der besagt, daß tariffähige Vereinigungen in Angelegenheiten, die einen bestehenden Tarifvertrag betreffen, rechtsfähig sind.

Im Aufbau des Entwurfs sind Tarifgerichten und Tarifämtern bedeutsame Aufgaben zugewiesen. Ihren Aufbau stellt der Entwurf bis zur Entscheidung über die Schlichtungsordnung und das Arbeitsgesetz zurück.

Tarifbestimmungen sollen als Rechtsätze für alle wirken, die dem Vertrage unterliegen. Ein jeder Tarifvertrag will während der Dauer seiner Geltung die Parteien zum Arbeitsfrieden verpflichten und für sich den Rang einer Satzungsbestimmung gegenüber den Mitgliedern der vertragschließenden Parteien in Anspruch nehmen.

Tarifangehörige sind außer den Mitgliedern der am Vertrag beteiligten Vereinigungen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich mit Zustimmung der Vertragsparteien der Tarifsetzung freiwillig unterworfen haben.

Sehr eingehender Prüfung wird der Entwurf in seinen Bestimmungen über Rechte und Pflichten unterliegen müssen. Die Verpflichtung der Parteien, jede Kampfmaßregel zu unterlassen, die gegen den Bestand des Tarifvertrages oder einzelner Bestimmungen gerichtet ist und die Ausdehnung dieser Verpflichtung auf das Verhalten der Mitglieder wird unterstrichen durch den ausdrücklichen Hinweis auf die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die allgemeine Verbindlichkeitsklärung will der Entwurf dem Tarifamt zuweisen. Im Schlichtungsgeheimverbot ist diese Aufgabe der Revisionskammern bzw. Senaten bei den Landesvereinigungsämtern und dem Reichsvereinigungsamt übertragen.

Der Entwurf will die Aufgabe lösen, dem mächtig entwickelten modernen Tarifvertragswesen Rechtsverhältnisse zu schaffen, die bei voller Vertragsfreiheit dem freigesunden Willen die notwendigen Rechtswirkungen injern.

Von der Quantität.

(Alle Rechte vom Verfasser vorbehalten.)

Quantität kommt von quantus (wie groß) und wird im allgemeinen mit Menge, Masse, Umfang, Zahl übersetzt. Quantität ist der Gegensatz zur Qualität.

Ein eigenümliches Verhältnis besteht zwischen Quantität und Qualität. Wenn der Nahrungsmittelscheinler den Nährgehalt der Nahrungsmittel (die Qualität) bestimmt, drückt er dies in Begriffen der Quantität aus: 118 g Eiweiß, 56 g Fett, 400-500 g Kohlenhydrate.

Die in Quantitäten aufgelöste Qualität aber wird in der kleineren Einheit wieder zur Qualität. So wird das Eiweiß in Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel eingeteilt.

Sache der Güterhersteller bleibt es, der Entwicklung zu folgen und ihre zukünftige Richtung aufzuspüren. Sie hat die Aufgabe, den vorhandenen Bedarf mit den vorhandenen Mitteln zu befriedigen.

Die allgem. Verbindlichkeitsklärung will der Entwurf dem Tarifamt zuweisen. Im Schlichtungsgeheimverbot ist diese Aufgabe der Revisionskammern bzw. Senaten bei den Landesvereinigungsämtern und dem Reichsvereinigungsamt übertragen.

Der Mensch ist eben ein zu schwer erfassbares Wesen. In vielem einzelnen kann er erkannt werden, vor allem im Körperlichen, im Seelischen ist noch vieles unbekannt.

Die neuzeitlichen Erfindungen güt es zu vervollkommen. Den Wirtschaftlern erwächst die Pflicht, sie ausbauen zu lassen und nach besten Kräften auszunutzen, sie so anzulegen, daß die einmal in den Stoffen und Kräften vorhandenen Möglichkeiten zweckmäßiger und zwar so ausgenutzt werden, daß mit ihnen verbollere wirtschaftliche Güter hergestellt werden.

Allgemeine Rundschau.

Gegen Putzschne und wilde Streiktaktik! Die „Rhein. Btg.“ Köln, vom 16. März 1921 veröffentlicht einen Bericht des sozialdemokratischen Heizer- und Maschinistenverbandes.

Am Sonntag, den 13. März, traten die Maschinisten und Heizer der chemischen Industrie zu einer Reichskonferenz zusammen, um Stellung zu nehmen zu schwebenden Tariffragen.

Die in Quantitäten aufgelöste Qualität aber wird in der kleineren Einheit wieder zur Qualität. So wird das Eiweiß in Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel eingeteilt.

Diesen Ausführungen brauchen wir nichts mehr hinzuzufügen. Es dürfte sich empfehlen, gegebenenfalls den Putzschne im radikalen Lager diese Stellungnahme vorzulegen.

Der Achtstundentag.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der von der Reichsregierung geplanten Neuordnung der Arbeitszeit für gewerbliche Arbeiter.

Beschlussfassung bis zur Klärung der Frage in den Abteilungen sowie in der Zentralarbeitsgemeinschaft zu beschließen.

Gewerkschaftsbund der Gasthausangestellten.

Unter diesem Namen hat der Reichsverband der Gasthausangestellten, der unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung schon längere Jahre angehört, mit dem Bund der Hotel-Restaurant- und Café-Angestellten eine Betriebsgemeinschaft gebildet. Der Bund der Hotel-Restaurant- und Café-Angestellten ist aus den freien Gewerkschaften ausgetreten und hat den Anschluss an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften beschlossen. Der Leitung des Gewerkschaftsbundes, dessen Vorsitzender der jetzige Vorsitzende des Reichsverbandes der Gasthausangestellten Adolf Schaar, Hannover, ist, obliegt die gemeinsame gewerkschaftliche Interessenvertretung beider Verbände. Im nächsten Jahre sollen die beiden Verbände, die bis dahin in ihrer inneren Verwaltung selbstständig blieben, auf einer gemeinschaftlichen Generalversammlung den völligen Zusammenschluss tätigen. Die Verbandsergebnisse werden bereits in der nächsten Zeit zusammengestellt. Durch diesen Beschluss, der auf der Generalversammlung des Reichsverbandes der Gasthausangestellten getätigt wurde, haben sich 25 000 gastwirtschaftliche Angestellte in der christlichen Gewerkschaftsbewegung zusammengefunden.

Die Frage der Verschmelzung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Verbände.

Bei einer Zusammenkunft von Vertretern der größeren Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen am 16. April 1921 in Weimar wurde erneut der Versuch gemacht, die verschiedenen Verbände organisatorisch zusammenzufassen. Wie kann anders zu erwarten war, scheiterten diese Versuche, einerseits an der durchsichtigen verschiedenen allgemeineren Einstellung der einzelnen Verbände, andererseits an den parteipolitischen Tendenzen, die sich innerhalb der sozialistisch gerichteten Verbände bemerkbar machen.

Der "Internationale Bund der Kriegssopfer", der der kommunistischen Partei nahesteht, lehnte eine organisatorische Zusammenlegung mit den übrigen Verbänden mit dem Hinweis auf die grundsätzliche Anhangsunterschiedlichkeit ab. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen" hatte bisher nicht verstanden, die von ihm stets mit großem Nachdruck behauptete Neutralität in seinem Verhalten und Auftreten zu beweisen. So hatte er gelegentlich der letzten Wahlen für die preussische Landesversammlung in seinem Bundesorgan ("Reichsbund" Nr. 4 vom 15. Februar 1921) vor den Kandidaten der bürgerlichen Parteien gewarnt und einseitig für die sozialdemokratische Partei Stimmung gemacht. Auf dem letzten Bundeskongress in Würzburg hat er mit 2/3 Mehrheit beschlossene Verhandlungen zum Zwecke des Anschlusses an die kommunistische Liga der Kriegsteilnehmer eingeleitet. Auch auf der Weimarer Tagung gelang es ihm nicht, den Beweis parteipolitischer Neutralität zu erbringen. Angesichts dieser Tatsache konnte sich der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, der u. a. auch eine starke Anhängererschaft unter der nichtsozialistischen Arbeitnehmerschaft hat, der Stadtjugendfröhen religiöser und parteipolitischer Neutralität betritt und auf gut deutschem Boden steht, nicht entschließen, eine Verschmelzung mit den sozialistischen Verbänden "Internationaler Bund" und "Reichsbund" anzustreben. An gemeinsamer Arbeit mit allen Verbänden auf sozialpolitischem Gebiet stellte sich der Zentralverband jederzeit gern zur Verfügung. Ebenso erklärte er sich bereit, die anstehenden Verschmelzungsverhandlungen mit dem "Einheitsverband der Kriegsbeschädigten" und dem "Bund deutscher Kriegsbeschädigter", Hamburg, fortzusetzen. Man kann diese Haltung des Zentralverbandes nicht nur von seinem Standpunkt aus verstehen, sondern auch vom Standpunkt der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aus begründen, da die bei einem Zusammenchluss aller Verbände zu erwartenden inneren Reibungen zweifellos die sachliche Arbeit und damit das Interesse der Kriegssopfer schädigen würde. Wenn von Seiten des Reichsbundes der Versuch gemacht wurde, eine Schuld des Zentralverbandes am Scheitern der Verschmelzungsverhandlungen zu konstruieren, so kennzeichnet sich dieses Verhalten als ein tatsächliches Mandat, das lediglich dazu bestimmt ist, den Blick der Öffentlichkeit von seinen inneren Schwächen und Widerständen abzulenken. Bisher ist es dem Reichsbund" auch immer gelungen, die deutsche Öffentlichkeit über seinen wahren Charakter zu täuschen. Man kann es nur aus der Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse erklären, wenn eine sozialdemokratisch gefärbte Elementar des deutschen Volkes diesen Gang der sozialdemokratischen Partei fürchten und verurteilen lassen. Das ist der Reichsbund" mit ganz besonderer Sachkenntnis gegen den Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener wendet, zeigt einerseits, dass er der Öffentlichkeit zur Schau getragene Einigungsversuche stellt und dass er sich zu den Grundfragen des Zentralverbandes der religiösen und parteipolitischen Neutralität sowie des Bestehens zum Bestehen in Widerspruch befindet, andererseits seine hohe Einschätzung der im Zentralverband sich entwickelnden Kräfte. Sie ruhen besonders in der Klarheit und Aufrichtigkeit seines allgemeinpolitischen Bestehens und seiner hohen Einschätzung sachlich zweckdienlicher Arbeit zum Wohle der Kriegssopfer. Seine Hart und feste Haltung gegenüber auf der Weimarer Tagung ist hierfür ein neuer Beweis.

Für unsere Arbeiter- und Betriebsräte.

Betriebsräte und Koalitionsfreiheit.

Das Reichsarbeitsministerium hat auf eine Anfrage an die Reichsregierung hinsichtlich der Bejahung der Betriebsräte folgende Antwort gegeben: Nach § 78 Ziffer 1 des BGG hat der Betriebsrat über die Durchführung der Tarifverträge zu wachen. Nach dem Geist des Tarifvertrages stehen Ansprüche aus dem Tarifvertrage nur den Mitgliedern der vertraglich bestehenden Verbände zu. Beträumt ein Arbeiter den Betriebsrat mit Geltendmachung seiner Ansprüche aus dem Tarifvertrage (§ 8 Urlaubsanspruch), so ist es Sache des Betriebs-

rates, festzustellen, ob der Arbeiter Mitglied eines der vertraglich bestehenden Verbände ist und dadurch einen Urlaubsanspruch hat.

Diese Antwort des Reichsarbeitsministeriums mag an sich richtig sein, sie führt indessen zu einer Beschränkung der Koalitionsfreiheit und zur Unterdrückung der Minderheitsorganisationen, wenn nicht dafür Sorge getragen wird, daß die Minderheitsorganisationen zu Tarifverhandlungen und Tarifabschlüssen völlig gleichberechtigt zugelassen werden. Die Antwort der Regierung gab dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Ortsverwaltung Göttingen, Veranlassung, an seine Funktionäre ein Rundschreiben herauszugeben, in dem folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: "Vielfach trifft es zu, daß in den Betrieben eine ganze Reihe unorganisierter oder falschorganisierter (!) Arbeiter Ansprüche auf tarifliche Rechte erheben. Unsere Funktionäre werden gut tun, in allen Fällen, wo Arbeiter sich an unsere Betriebsratsmitglieder wenden, um ihnen tarifliche Rechte zu sichern, diesen unorganisierten oder falschorganisierten zu sagen, daß sie sich in erster Linie einmal dem zuständigen Verband anzuschließen haben. Verweigern sie den Anschluß an unseren Verband, so liegt kein Grund vor, daß sich unsere Kollegen für diese Arbeiter, für Ruhezüher ins Zeug legen."

Diese Schlussfolgerungen, die hier aus der Antwort des Reichsarbeitsministeriums gezogen werden, führen zu einer Terrorisierung der Mitglieder der Minderheitsorganisationen, da seitens der Regierung bislang nichts gechehen ist, um die Zulassung aller tarifstreuen, auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaften und der gewerkschaftlichen Richtlinien stehenden Gewerkschaftsorganisationen beim Abschluß von Tarifverträgen sicherzustellen.

Unter Vorlegung des Vorstehenden hat Abg. Erising (Ztr.) im Reichstag an die Regierung die Anfrage gestellt, was sie zu tun gedenke: 1. Um zu erreichen, daß alle tarifstreuen Streuen und auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft stehenden Gewerkschaftsorganisationen beim Abschluß von Tarifverträgen zugelassen werden. 2. Daß die Mitglieder der Betriebsräte die Beschwerden aller Arbeiter, gleichviel welcher Gewerkschaftsrichtung sie angehören, ordnungsmäßig vertreten und dies auch dann tun, wenn der Arbeiter einer Organisation angehört, die am örtlichen Tarifabschluß nicht beteiligt, aber auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaften steht und die gewerkschaftlichen Richtlinien anerkennt?

Aus unserer Industrie.

Trotz der Rheingollgrenze!

Der Vorstand der Fachgruppe der Textilindustrie des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat, wie der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitteilt, in seiner letzten Sitzung, an der Vertreter des besetzten wie des unbesetzten Gebietes teilnahmen, einstimmig die Entschliesung gefasst, in der in erfreulicher Weise die Gemeinsamkeit der Wirtschaftsinteressen des ganzen Reichsgebietes betont wird, und die als eine Kundgebung der gesamten deutschen Textilindustrie von besonderem Wert ist. In der Entschliesung heißt es u. a.: Der Vorstand der Fachgruppe der Textilindustrie richtet an die Fachgruppe der arbeitslosen Verbände den warmen Appell, im allgemeinen nationalen Interesse mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet trotz der Errichtung der Rheingolllinie aufrecht erhalten werden müssen. Der Vorstand hat mit Genehmigung von der Erklärung des Vertreters des besetzten Gebietes Kenntnis genommen, daß die von den Sanktionen besonders betroffene Industrie des besetzten Gebietes gewillt ist, diese Sanktionen im Interesse des ganzen Volkes auf sich zu nehmen und spricht die Erwartung aus, daß die Firmen des unbesetzten Gebietes ihrerseits im Wettbewerb alle Maßnahmen unterlassen, die als Ausnützung der Kollage des besetzten Gebietes gedeutet werden können. In diesem Sinne Maßnahmen für die einzelnen Industriezweige zu treffen, ist Sache der Teilgruppen und Fachverbände, die zum Teil bereits in vorbildlicher Weise entsprechende Beschlüsse gefasst haben. Im allgemeinen werden alle Verbände und Firmen angefordert, mit Anträgen für das besetzte Gebiet nicht zurückzuhalten.

Belastung unserer Wirtschaft durch den neuen Zoll.

In wichtigen Gruppen des Großgewerbes und des Einzelhandels ist es erfreulicherweise zu einer Verständigung über die Übernahme der durch die Verordnung der Internationalen Rheinlandkommission eingeführten Abgaben an der neuen Zoll-Linie gekommen. So haben z. B. die maßgebenden Verbände des Textil-Einzelhandels und der Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln vereinbart, daß die Lieferer von ihren Abnehmern im besetzten Gebiet keine anderen Preise als von den Abnehmern im unbesetzten Gebiet fordern und den Rheingoll in keiner Form gesondert in Rechnung stellen.

In ähnlicher Weise hat man auch im Bekleidungs-Einzelhandel eine Verständigung erzielt. Zwischen dem Zentralverband der Herren- und Knabenleider-Fabrikanten Deutschlands E. B., dem Verband deutscher Kleiderfabrikanten E. B. (Sitz Rheidi), dem Verband der Summarien-Fabrikanten Deutschlands und dem Reichsverband für Herren- und Knabenleider E. B. (Sitz Düsseldorf) ist zunächst festgelegt, daß für alle bis zum 20. April 1921 erteilten Aufträge die Hälfte des Rheingolls vom Lieferer, die andere Hälfte vom Abnehmer

getragen wird. Den weitaus der Roll-Linie anhängigen Mitgliedern der Lieferer-Verbände ist aber gestattet, über diese Abmachung hinaus den Rheingoll voll zu tragen. Bei allen nach dem 20. April erteilten Aufträgen geht der Zoll zu Lasten des Lieferers.

In andern Zweigen sind ähnliche Vereinbarungen in der Vorbereitung oder schon getroffen. Es wäre zu wünschen, wenn die Einsicht, daß auf diese Weise das deutsche Wirtschaftsleben am besten die neuen Lasten tragen kann, allgemein zur Geltung käme.

Krise im englischen Baumwoll-Gewerbe.

Die Krise, welche das englische Baumwoll-Großgewerbe durchmacht, wird am besten durch die Zahlen erklärt, welche neben über die Ausfuhr von baumwollenen Garn und Geweben aus Großbritannien im verfloffenen Monat veröffentlicht werden und gegen die des Jahres 1913 einen gewaltigen Rückgang darstellen. Während im Monat März 1913 aus England rund 17 1/2 Millionen Pfund Garn und rund 661 Millionen Yards Gewebe ausgeführt wurden, gingen von dort im März 1921 nur rund 8 1/2 Millionen Pfund Garn und rund 232 Millionen Yards Gewebe ins Ausland.

Verstärkter Konkurrenzkampf im Textilgewerbe.

Um der Konkurrenz aus dem Elfaß zu begegnen, beschlossen im sächsisch-thüringischen Textilbezirk die Spinneret-, Weberet- und Färbereibesitzer Preisermäßigungen, namentlich für Cheviotwaren. Die Arbeitnehmer sollen veranlaßt werden, im Interesse der Verbilligung, die Maschinen für solche Webwaren zweifelhäufig zu bedienen.

Aus unserer Arbeiterinnenbewegung.

Als eine starke Macht präsentiert sich in unsern Berichten die große Zahl weiblicher Kolleginnen. Als Macht — zweifellos. Ist sie es? Ja und Nein! Denken wir uns diese große Zahl zusammen, dann wäre sie wohl in der Lage, ein mächtiges Bollwerk zu bilden. Man könnte damit manches erreichen. Und wie stark müßte erst diese große Schar sein, wenn der Geist und der feste Wille einheitlich eine große Front bilden würde gegen die antichristliche Flut, aber für eine tatkräftige Gewerkschaftsarbeit für den christlichen Gemeinschaftsgedanken überhaupt. Wir können schon, wenn auch einen ganz bescheidenen, Stolz aufbringen, wenn wir sehen, wie gut und freudig unsere Kolleginnen sich ihnen annehmen und mitarbeiten. Wenn auch noch vieles besser, gründlicher und — ausdauernder getan werden könnte, das muß die Zeit noch bringen. Aber so wir noch am Anfang stehen, ist es gut, manches, das von vielen schon als eine Selbstverständlichkeit angesehen wird, in das richtige Licht zu rücken.

Es ist schon so oft in unserem Verbandsorgan und auch wohl in unsern Mitgliederversammlungen die Rede gewesen vom Gewerkschaftsgeist der Gründungszeit, von Idealismus, Opfergeist und persönlicher Hingabe an unsere große Sache. Und mit Recht. Es mag daran das eine erkennbar gewesen sein, daß unsere heutige Arbeit wesentlich abweicht von derjenigen, die unsere Vorkämpfer geleistet haben. Viele haben die ganze Gewerkschaftsbewegung als eine selbstverständliche und immer gewesene Einrichtung angesehen. Daß es ungläubliche Opfer gegeben sind, können wir kaum ermessen. Ob es heute die gleichen Idealisten noch gäbe?

Die Frage kann jeder selbst beantworten, der nur einen Schimmer sieht vom Leben der Jetztzeit. Es müßte schon eine tiefe Dankbarkeit sein, die uns anspornt, wenigstens noch einen kleinen Teil beizutragen. Auf alle die Schultern, die wir jetzt haben, verteilt, müßte jeder nur eine kaum merkliche Last verspüren — wenn jeder von uns willens dazu wäre. Aber es muß so werden. Da dürfen wir keine Abhängigkeiten irgendwelcher Art annehmen. Wer heute so schwere Geschäfte gegen uns ins Feld führt, das ist der Materialismus, der leider auch in unsern Kreisen sich breit gemacht hat. Der Materialismus, der sich bemerkbar macht in vielen Teilen, der jeden Gang, jede kleinste Handreichung bezahlt haben will, der alles mit den Augen des "Verdienstes" ansieht. Eine solche Auffassung von gewerkschaftlicher Arbeit muß notgedrungen zu einer Tötung des Gewerkschaftsgedankens, des Gemeinschaftsgeistes führen, zu einem Hohn auf eine christliche Lebensgestaltung werden. Und wenn dieser Geist in das Frauengemüt Eingang halten soll, dann wird die Schädigung noch bedauerlicher sein. Wir brauchen wohl nichts weiter auszusprechen, die Frauenwelt kennt ihre Art ja wohl am besten selbst. Darum gerade hier soll das Frauengeschlecht diesen Bestrebungen gegenüber eine Schranke entgegenstellen. Es darf nicht sein, daß aus Zusammenkünften, Konferenzen u. d. m. Verdienste gezogen werden soll. Auslagen müssen ersetzt werden, aber darüber hinaus sollen wir eigentlich zu stolz sein, etwas anzunehmen. Es hieße sich selbst betrügen. Bleiben wir auch hier unserer ureigensten, eigentlichen Fraueneigenschaft treu. Jeder Einzelne stark gegen die fremden Einflüsse, dann werden wir auch hier eine unüberwindbare Mauer bilden gegen den Egoismus. Das muß für uns die Selbstverständlichkeit sein. Jeder diene dem Ganzen, damit christlicher Gemeinschaftsgeist und wirkliche Solidarität was zum Stolz und zur Stärke werden. C. M.

Arbeiterinnenkommission.

Die Kommissionssitzungen für die Ortsgruppen finden statt:

- Orfeld. Am 17. Mai, abends 8.30 Uhr bei Gastweiser.
- Dülken. Am 18. Mai, nachm. 5.30 Uhr bei Uemmel.
- Amers-El-Georg. Am 19. Mai, nachm. 5.15 Uhr bei Königs (Arbeiterinnenversammlung.)
- Hinsbeck. Am 29. Mai, morgens 9 Uhr.
- Kempen. Am 2. Juni, abends 5.30 Uhr bei Gells.

Wahlordnung

für die Delegiertenwahlen zur Verbands-generalversammlung.

§ 1.

Soweit die Verhältnisse es zulassen, ist in jedem Wahlbezirk ein Wahlkomitee zu bilden; in solchen Ortsgruppen (Zahlstellen) die für sich allein — oder mit noch einer anderen Gruppe zusammen — einen Wahlbezirk bilden, gelten die Vorstände ohne weiteres als Wahlkomitee. In allen übrigen Wahlbezirken kann jede beteiligte Ortsgruppe auf je 100 Mitglieder einen Vertreter in das Bezirkswahlkomitee delegieren, jedoch hat auch die kleinste Ortsgruppe das Recht, einen Delegierten zu entsenden. Jede Ortsgruppe trägt für ihre Delegierten die Kosten selbst.

Die Wahlkomitees müssen sofort gebildet werden, und soll die Einladung zu der ersten Zusammenkunft baldigt von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe des Wahlortes an die übrigen Gruppen des Wahlbezirks erfolgen.

In der ersten Sitzung wählt jedes Wahlkomitee einen Vorsitzenden, der für die Folge die Leitung der Verhandlungen übernimmt.

§ 2.

In denjenigen Wahlbezirken, in denen die Bildung eines Wahlkomitees deswegen unterbleiben muß, weil die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen infolge weiter Entfernung und mit Rücksicht auf die großen Kosten nicht zu Konferenzen zusammenzutreten können, soll der Weg der schriftlichen Verständigung nach Möglichkeit versucht werden. Ist auch auf diesem Wege eine Einigung nicht oder nicht rechtzeitig zu erzielen, so fungiert der Vorstand der Ortsgruppe des Wahlortes unter Leitung des Bezirksvorsitzenden oder des vom Bezirksleiter beauftragten Sekretariatsbeamten als Wahlkomitee.

§ 3.

Jede Ortsgruppen-Generalversammlung und die Ortsgruppenvorstände haben das Recht, bezüglich der Kandidaten für die Delegiertenwahl — ebenso für die Erfahrmänner — Vorschläge zu machen. Es möge aber bei den Vorschlägen und der Aufstellung der Kandidaten Rücksicht auf die gewerkschaftliche Betätigung und die Verdienste der betr. Mitglieder um den Verband genommen werden. Wert ist auch darauf zu legen, daß — namentlich in großen Wahlbezirken und mit mehreren Delegierten — Kolleginnen aufgestellt und gewählt werden. Dringend erwünscht ist jedoch, daß in allen Wahlbezirken mit Hilfe der Komitees eine Einigung in der Kandidatenfrage herbeigeführt bzw. ernstlich versucht wird. Sämtliche Vorschläge sind unter genauer Adressenangabe bis spätestens 29. Mai ds. Js. dem Vorsitzenden der Ortsgruppe des Wahlortes bzw. dem Vorsitzenden des Wahlkomitees mitzuteilen.

§ 4.

Das Wahlkomitee hat, unbeschadet der Vorschläge aus den Ortsgruppen, seinerseits das Recht, den Ortsgruppen schriftlich Vorschläge für die Wahl zu unterbreiten. Sofern die Ortsgruppenvorstände vorher ihr Einverständnis erklärt haben, kann das Wahlkomitee beschließen, daß die den Ortsgruppen vorgeschlagenen Kandidaten als gewählt gelten, wenn nicht innerhalb 10 Tagen nach der Unterbreitung der Vorschläge durch das Wahlkomitee Gegenanschläge beim Vorsitzenden des Wahlkomitees aus den zum Wahlbezirk gehörenden Ortsgruppen eingegangen sind. Die Gegenanschläge müssen von einer ordnungsgemäß einberufenen Mitgliederversammlung gemacht und von mindestens 40 Mitgliedern aus einer oder mehreren Ortsgruppen des Wahlbezirks unterzeichnet sein.

§ 5.

Kommt eine Einigung ohne besondere Wahl gemäß § 4 nicht zustande, muß die Wahl nach Maßgabe der in den weiteren Paragraphen dieser Wahlordnung vorgesehenen Bestimmungen erfolgen und hat das Wahlkomitee in Verbindung mit dem zuständigen Verbandsbeamten für die rechtzeitige Beschaffung von Stimmzetteln (deren Kosten aus der Bezirkskasse zu decken sind), Sorge zu tragen und ferner zu veranlassen, daß die Stimmzettel jedem Mitgliede der in Frage kommenden Ortsgruppen zugestellt werden.

§ 6.

Die Wahl erfolgt im ganzen Verbands in den Tagen von Freitag, den 17., bis einschließlich Sonntag, den 19. Juni. Der Wahlakt kann auf verschiedene Weise vollzogen werden: entweder ist in der Ortsgruppe (Zahlstelle) ein Wahllokal — in größeren Ortsgruppen nach Bedarf mehrere — in einer Wirtschaft oder in einem Privathause zu errichten, wo die Wahlen gehalten werden. Der Vorstand muß in diesem Falle das Wahllokal den Mitgliedern rechtzeitig bekannt geben, ebenso auch die bestimmten Wahlstunden. Für jedes Wahllokal muß eine kleine Kommission vom Vorstände bestimmt werden, welche die Stimmzettel entgegennimmt.

Oder: Die Stimmzettel werden seitens der Vertrauensleute bei den Mitgliedern während der oben angegebenen Wahlzeit abgeholt. Falls dieser Wahlmodus gehandhabt wird, müssen den Mitgliedern vorher gleichartige Umschläge von der Ortsgruppe geliefert werden, damit die Mitglieder in der Lage sind, ihren Stimmzettel

in geschlossenem Briefumschlag abzuliefern. Auf jeden Fall muß der geheime Charakter der Wahl gewahrt werden. Den Wahlmodus bestimmt der Ortsgruppen- bzw. Zahlstellenvorstand, sofern nicht das Wahlkomitee für den Wahlbezirk ein einheitliches Vorgehen beschlossen hat.

§ 7.

Bei der Wahl müssen die Mitglieder ihre Mitgliedskarte bzw. ihr Mitgliedsbuch als Legitimation vorzeigen. Das Buch muß bezügl. der Beitragsmarken in Ordnung sein. Die Wahlkommission bzw. der Vertrauensmann trägt die Namen derjenigen Mitglieder, die ihre Stimme abgegeben haben, in eine Liste ein und macht außerdem auf der Mitgliedskarte bzw. auf der ersten Innenseite der betr. Mitgliedsbücher durch Stempel oder Tintenstift einen besonderen Vermerk. Auf diese Weise soll Doppelwahlbeteiligung und sonstiger Mißbrauch ausgeschlossen werden.

§ 8.

Jedes Mitglied kann für soviel Delegierte und Erfahrpersonen stimmen, als für den betr. Wahlbezirk vorgelesen sind.

Falls auf etwa vorgebrachten Stimmzetteln mehr Kandidaten verzeichnet sind, als Delegierte bzw. Erfahrpersonen gewählt werden können, müssen die Namen der überzähligen Kandidaten, welche nicht gewählt werden sollen, durchstrichen werden, jedoch auf jedem Stimmzettel nur die zulässige Anzahl Delegierten- und Erfahrkandidaten frei zu lesen — als nicht durchstrichen sind.

Stimmzettel, die dieser Vorschrift nicht genügen, also Zweifel zulassen, sind ungültig. Die Wahlkommissionen sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahl vollkommen geheim durchgeführt wird.

§ 9.

Sofort nach beendeter Wahl sind die Stimmzettel an den Vorsitzenden des Wahlbezirks-Komitees bzw. der Ortsgruppe des Vororts einzusenden. Das Wahlkomitee muß dann baldmöglichst behufs Feststellung des Wahlergebnisses (Zählung der für die einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen) zusammentreten. Das Wahlbezirkskomitee soll ferner das Resultat der Wahl, d. h. die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen und die Zahl der auf die einzelnen Kandidaten gefallenen Stimmen umgehend, spätestens jedoch bis 26. Juni ds. Js. der Zentralstelle in Düsseldorf mitteilen. Die abgegebenen Stimmzettel sind vom Bezirkswahlkomitee vorläufig aufzubewahren.

§ 10.

Für die Wahl der Delegierten ist absolute Stimmenmehrheit, d. h. mehr als die Hälfte aller im Wahlbezirk abgegebenen Stimmen erforderlich. Wird dieses Resultat im ersten Wahlgange nicht erreicht, so findet am 26. Juni eine Stichwahl zwischen denjenigen zwei Kandidaten statt, die vorher die meisten Stimmen erhalten haben. Für die Wahl der Erfahrpersonen genügt einfache Stimmenmehrheit.

§ 11.

Wahlberechtigt sind sämtliche Verbandsmitglieder, die die vollen Wochenbeiträge entrichten; der Monatsbeitrag von 50 Pfg. (Zunahme und Ehefrauen) berechtigt nicht zur Wahl. Wählbar sind nur über 18 Jahre alte Verbandskollegen und Kolleginnen.

§ 12.

Anträge zur Generalversammlung müssen bis spätestens 2. Juli ds. Js. beim Zentralvorstand eingegangen sein.

Mit kollegialem Gruß!

Der Zentralvorstand.

Gemäß § 22 des Statuts hat der Zentralvorstand die

Wahlbezirke

in folgender Weise eingeteilt:

Bezirk Arefeld.

Wahlbezirk	Ortsgruppen	Name und Wohnung des Vorsitzenden	Stimmzahl	Wahlberechtigt
1 Wahlbezirk Arefeld	Arefeld	Karl Esser, Kornstr. 24	3	3
	Anrath	Peter Fimbert, Weststr. 40		
	Fischeln	H. Vogel, Wäldershof, Niederbr. 97		
	Hals	Willy Jeniges, Brudershof 25		
	Kiekerl	Hubert Pöwer, Schulstr. 24		
	Osterath	Frau W. Lorenz, Jürgensheide 230b		
	Schierbach	Heinr. Spers, Bahstr. 21		
	St. Hubert	Heinr. Heinders		
	St. Leonis	Aug. Zimmer, Schulstr.		
	Vork	Philipp Schanz, Desterstr. 636		
	Widlich	Karl Jensen, Wäldersstr. 12		
	2 Wahlbezirk Bierfen	Bierfen		
Amern-St. Georg		Heinr. Wilms, Hagenstr. 1		
Widlich		Willy Jeniges		
Widlich		Heinr. Bellen, Marktstr. 28		
3 Wahlbezirk Wälders	Wälders	Andr. Schacht, Arefelderstr. 150	3	3
	Wälders	Peter Janßen, Wäldersweg 2		

5 Wahlbezirk Lobberich	Lobberich	Heinr. Nicken, Dörflerstr. 73	2	2			
	Boisheim	Joh. Bonus, Dorfstr. 232					
	Breyell	Heinr. Wörh, Hüh Nr. 7					
	Dorndorf	Lg. Zeyen, Dorndorf d. Schützen					
	Goch	Willy Dool, Wiesenstr. 14					
	Grefrath	Leonhard Struden, Weide 86					
	Gerongen	Karl Hoffen, Dorfstr. 25					
	Hinsbert	Heinr. Hinnen, Bahstr. 141					
	Illum	Georg. Wilmann, Lamerong 299f					
	Kaldenkirchen	Karl Jaderhees, Steinstr. 14					
6 Wahlbezirk Nachen-M. Gladbach	Kempen	Anton Kasper, Hüllerstr. 27	3	3			
	Deuth v. Kaldenkirchen	Math. Gratejer, Dorf 26					
	Deuth	Peter Lügges, Weststr. 12					
	Schaag	Martin Dieken, Botsheimerstr. 8					
	Winkrath v. Grefrath	Heinr. Lindacker, Winkrath 42					
	Wachtendonk	Gertr. Verhaag, Bahstr. 423					
	Walbeck	Willy. Brauers, Sandstr. 6					
	4 Wahlbezirk Nachen	Nachen			Wit. Bartholomä, Pontstr. 56	3	3
		Brand			Willy. Bent, Weikern 21		
		Cornelinsdunster			Willy. Brandenburg, Erickerstr. 24		
Eilendorf		Joh. Bary, Steinstr. 58					
Oberforstbach		Willy. Jährschkel, Oberforstbach 81					
Wagheim		Maria Koch, Hahn Nr. 51					
6 Wahlbezirk Saals		Saals	Egidius Statters, Seffentersstr. 23	1	1		
		Kohlkeib	Georg. Datens, Kuhstr. 61				
		Belantensheide	Willy. Graf, Feldstr. 37				
		Weiden	Joh. Schlimmer, Pantstr. 15				
	Wärdelen	Joh. Dabmann, Wärdelen 26					
	7 Wahlbezirk Montjoie	Montjoie	Joh. Förster, Kirchstr. 74			1	1
		Wit v. Montjoie	Math. Zeyen, Wit Nr. 20				
		Roetgen	Aug. Barts, Roetgen 5. Montjoie				
		Höfen	Josef Bern, Höfen 5. Montjoie				
		Jungenbroich	Fritz Mertens, Heibschel				
Kalterherberg		Math. Thoma, Kalterherberg 3					
Köhren v. Montjoie		Joh. Zeyen, Köhren					
Gonzgen		Joh. Krings, Weststr. 100					
8 Wahlbezirk Kammericht		Kammericht	Aug. Schäfer, Sambrecht/Düsch, 44	1	1		
		Ubenheim	Bernh. Reis				
	Bürstalt	Heinr. März, Bonifatiusstr. 49					
	Kaiserlautern	Joh. Denig, Bierstr. 66					
	Ludwigshafen	Math. Bergott, Heimgäß. 58					
	Otterbach	Aug. Gassmann, Hauptstr. 32					
	Otterberg	Fr. Steinbrecher, Bergstr. 19					
	Ogersheim	Adam Jählich, Wallensteinstr. 7					
	Offenbach	Georg. Kidermann, Offenbach					
	Kamstein	Georg. Kirch, Wiesenbacherstr. 143					
9 Wahlbezirk Düren	Düren	Karl Kübel, Kaiserstr. 27	3	3			
	Düren	Winnand Dammers, Scherbenstr. 20					
	Rebburg	Joh. Geißler, Bergstr. 5					
	10 Wahlbezirk Guskirchen	Guskirchen			Aug. Schäfer, Sambrecht/Düsch, 44	1	1
		Euskirchen			Joh. Dreuer, Unitasstr. 54		
		Euenheim			Willy. Sey, Unitasstr. 24		
		Stobheim			Lorenz Beder, Kreuzbergerstr. 103		
		Wieschenich			Hubert Kramp, Bergstr. 59		
		Eisenhütt			Joh. Fiesch, Eisenhütt/Salm		
		Gusterath			Joh. Mellinger, Erzweilche		
11 Wahlbezirk M.-Glabdach		M.-Glabdach	Joh. Clasen, Königsplatz 2	7	7		
		Wettlich	Joh. Dues, Neuwert, Hoven 35				
		Blumenberg	Anton Jeniges, Alexanderstr. 8				
	Eiden	Peter Örgens, Antonstr. 28					
	Harth	Karl Meulenber, Gladbacherstr. 83					
	Garbichbroich	Willy. Thomassen, Neckerstr. 5					
	Hehn	Joh. Klein, Garthehn 5					
	Hermges	Joh. Kraß, Alleestr. 50					
	Holt	Konrad Schiffer, Engelsholt 57					
	Hürrip	Joh. Esser, Neuperstr. 262					
Neuwert	Karl Baur, Schulstr. 37						
Reich	Peter Hardon, Broichstr. 39						
Benn	Joh. Parbon, Benn Nr. 35						
12 Wahlbezirk Rheidt	Rheidt	Peter Krappholz, Lindenstr. 153	5	5			
	Korchenbroich	Ferd. Dammer, Gerbroich 1					
	Neuß	Adam Könen, Nordstr. 16					
	Dhler	Hubert Witz, Dhler 35 d. Rheidt					
	Walbnick	Joh. Müllers, Amern St. Georg					
	13 Wahlbezirk Odenkirchen	Odenkirchen			Gertr. Altgott, Birkenstr. 8	4	4
		Doveren			Sibylla Hevesen, Doveren 133		
		Erfelens			Joh. Dorfer, Franzstr. 12		
		Gieskirchen			Heinr. Langen, Königstr. 91		
		Rheinbahlen			Heinr. Schiffer, Hengraben 3		
Schellen		Heinr. Schiffer, Schellen 2					
Seuren		Konrad Sieberichs					
Wand		Peter Weis, Seuren 54					
Wassenberg		Ant. Zimmermann, Wassenberg					
Wegberg		Konrad Köppers, Kasse 137					
Wickrath	Joh. Haas, Ridelrat Nr. 54						
14 Wahlbezirk Odenkirchen	Odenkirchen	Joh. Bunnath, Rennerstr. 5	4	4			
	Odenkirchen	Willy. Wörh, Seiffenbaderstr. 15					
	Odenkirchen	Heinr. Heinen, Elgen 5. Odenkirchen					
	Odenkirchen	Fritz Eßer, Hüh Nr. 8					
	Odenkirchen	Peter Epen, Kirchstr.					
	Odenkirchen	Willy. Janßen, Straeten, Dorfstr. 15					
	Odenkirchen	Hubert Schamer, Kellnerstr. 27					
	Odenkirchen						
	Odenkirchen						
	Odenkirchen						

Bezirk Darmen.

Table listing election districts (Wahlbezirk) and candidates (Wahlberechtigte) for the Darmen region. Includes districts like Barmen, Weyenburg, and others with names and addresses.

Bezirk Münster i. W.

Table listing election districts and candidates for the Münster i. W. region. Includes districts like Coesfeld, Bielefeld, and others.

Table listing election districts and candidates for the northern part of the region. Includes districts like Vorken, Stadlohn, and others.

Bezirk Hannover.

Table listing election districts and candidates for the Hannover region. Includes districts like Hann.-Linden, Bismarck, and others.

Bezirk Schlesien.

Table listing election districts and candidates for the Schlesien region. Includes districts like Breslau, Glogau, and others.

Table listing election districts and candidates for the southern part of the region. Includes districts like Langenbielau, Landeshut, and others.

Bezirk Sachsen-Thüringen.

Table listing election districts and candidates for the Sachsen-Thüringen region. Includes districts like Forst, Jittau, and others.

Bezirk Bayern.

Table listing election districts and candidates for the Bayern region. Includes districts like Augsburg, Kempten, and others.

Jammenstadt Kaufbeuren Remmingen Niesbach Sonthofen	Hebr. Wiedemann, Schaez 162 Maria Heiligenfelder, Lebergasse 18 Leon. Gailer, Schießstättweg 11 Ray Wallendörfer, Niesbacherhof Paul Schmalze, Fischensteine	1	1
46 Wahlbezirk Bamberg Bamberg Brand Forsheim Kartredwitz Schwabmünchen Tirschenreuth Weihenburg	Mich. Eichelsdorfer, Todlergasse 19 Engelhardt Klügert, Nr. 156 Heinr. Buchdrucker, Wiesenstr. 21 Paul Greger, Dörflas Nr. 117 Anna Reiser, Holzberggasse 215 Joh. Reitter, Rangenstr. 130 Wil. Hillmeier, ob Stadtmühlstr. 40 1/2	1	1
47 Wahlbezirk Vollertshausen Vollertshausen Arien Engen Ehingen Raboldzell Stodach Nienhausen Wollmatingen	Adalbert Rigling Joh. Gramann Bertr. Muffler, Altdorf 482 Otto Schmid Franz Honold, Schützenstr. 34 Marie Schmid, Eisenbahnstr. 216 Joh. Leib Alfred Dreßler	1	1
48 Wahlbezirk Waldshut Waldshut Erzingen Eningen Unterlauchingen St. Blasien Garmisch Soyheim	Marie Albiez, Bergstr. 3 Karl Stoll, Friedrichstr. 19 Eg. Wenz, Mahlergasse 10 Joseph Benlarb Karl Becker, Altes Schlachthaus Robert Ronger Ferdina Gantzer	1	1
49 Wahlbezirk Tiefenstern Tiefenstern Hänner Guttingen Herrichried H. Lautenburg Niederhof Niederbach Oberrieth	Fr. Luise Edert Fridolin Mutter, Unterdorf Jos. Schlageter Jeno Edert, in Säge Fius Straßer, Grunholz Karl Gäng, Oberhof Otto Thoma, Hütten Gregor Aldiez	1	1
50 Wahlbezirk Sickingen Sickingen	Hermann Rösch, Giesenstr. 20	1	1
51 Wahlbezirk Murg Murg Auenbach Gausen Fahranau Jasel Wehr/W. Defzingen Rheinfelden	Fr. Kammann, Neuquartier 225 Adolf Siebold Josefine Kaiser, Bergwerkstr. 53 Josef Kaiser, Hammer Schmiedegasse 3 Fr. Baumgartner, Haus Nr. 112 Fr. Wiedmann Marie Kaiser, Bähringerstr.	1	1
52 Wahlbezirk Zell Zell Wohlmatt-Hag Schönau Lodman	Leo Klingele, Schöpfheimerstr. 30 Berthold Strätt Anna Holze, Wembach h. Schönau Math. Schnee, Feldbergstr. 11	1	1
53 Wahlbezirk Dörrach Dörrach Schöpfheim Raulburg Steinen Höllstein Brombach Hagen	Dudwig Mutter, Junglangerstr. 3 Frieda Greiner Emil Burger Otto Kessler, Dörracherstr. 29 Jakob Orterer Albert Strätt, Bahnhofstr. 5 Herm. Grumann, Lammingerstr. 21	1	1
54 Wahlbezirk Freiburg Freiburg Herbolzheim Schutterau Lahr Offenburg Elsach Fayrganswe Emmendingen Oberwinden	Fr. Haberhalter, Klarstr. 41 Karl Kienle, Nr. 302 Josef Dreger, Kirchgasse Rath. Weber, Mägistr. 6 Joh. Rander, Kronenstr. 2 Alloys Rutz, Hauptstr. 124 Fr. Klein, Kirchstr.	1	1
55 Wahlbezirk Waldkirch Waldkirch Gulach Kollman	Ang. Hermann, Hüblerstr. 34 F. Fahrlander, Arbeiterwohn. 110 Joh. Giesmann, Hauptstr. 24	1	1
56 Wahlbezirk Ettlingen Ettlingen Busenbach Reichenbach Speerdt Speerdt Schöllbrunn Spielberg Langenreuthbach Eberbach Mansh.-Sand- hofen Kappelbrunn Wollach Erlberg Erlingen Bräunlingen	Karl Sepple, Spinn- u. Weberei Joh. Hud, Schulstr. 69 Wendelin Kraft Josef Deger, Hauptstr. 50 Josef Rauch, Hauptstr. 2 Joh. Metzlinger Karl Reiffelder, Durlach Karl Späth Rudolf Erbacher, Redarstr. 146 Fr. Friedoline Kalmberg, Kolonie 6 Klemens Thier (alt), Goppelbrunn Wendelin Schill, Arbeiterwohn. Firma Schürer 25 Gaub. Storz, Hornbergerstr. 4 Melanie Stolz, Hirschenbacherstr. 2 Rath. Hofenstraß	2	2
57 Wahlbezirk Söppingen Söppingen Eisingen Eisingen Eisingen Söppingen Söppingen	Alb. Hottenmaier, Pfarrstr. 11 Jba Külle, Sternegasse 141 Franz Frey, Großeltingen Brühl- straße 28 Mathilde Banhardt, Söppingerstr. 32 Julius Hantschmaier Klaus Bruch, Söppingen u. S. 2. 2	1	1

Kürtingen Kürtingen Salach Stuttgart	Paul Mendel, Johannstr. 5 Peter Bagg, Bismarckstr. 21 Maria Bergmaier, Landstr. 30 Luise Dörr, Neugreutstr. 10	1	1
58 Wahlbezirk Gmünd Gmünd Kalen	Maria Sorg, Lebergasse 1 Josefine Willers, Untertöcken bei Kalen, bei der Kunsfmühle	1	1
Wöhringen Wöhringen Wöhringen Wöhringen Wöhringen Wöhringen Wöhringen	Maria Reitenmaier, Grabenstr. 1 Servostin Maier, Weiboldstr. 33 Therese König Maria Schöbel Jba Reismüller, Wolfgasse	1	1
59 Wahlbezirk Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen Neußlingen	Karl Maßbacher, Lößingerstr. 108 Karl Mauchardt, Ulmerstr. 15 Karl Heimgelmann, Fabrikstr. 111 Walburga App, Haus Nr. 77 Käthe Kraus Fritz Breitmeier Elise Schneider, Hölzerstr. 28 Kreuzgang Vogelhaus, Schloßstr. Joh. Weber, Reugandstr. 67 Joh. Bunt, Ulm/Donau Karstr. 60	1	1
60 Wahlbezirk Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm Ulm	Saukne Süßinger, Neugraben 9 Anna Raucher, Schwabenstr. 12 Karl Müller, Königstr. 101 Lorenz Desterle, Herrlingen b. Ulm Eduard Frey, Eisenbahnstr. 5 Franz Adler, Baumwollspinnerei- Festplatz Josef Rung, Schillerstr. 114 Anna Rieger, Militärstr. 30	1	1
61 Wahlbezirk Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen Ehingen	Joh. Biffeli, Sonnenstr. 31 Franz Kemperle, Lausen D. A. Kottweil Barbara Rebfod Fius Lohmüller, Firsigasse 20 August Amann	1	1

Aus unserer Bewegung.

Ueber unsere Arbeit in den Sommermonaten.

Von Verbandskollegen Konrad Wilmz.

Allenhalben sind unsere rührigen Mitglieder daran, den Verband, der uns immer mehr Herzengasse geworden ist, durch Aufklärung neuer Mitglieder zu stärken. Von der Tatsache ausgehend, daß durch die gewaltigen Umwälzungen nach dem Kriege viele Textilarbeiter mehr gezwungen als freiwillig sich den sozialistischen Gewerkschaften angeschlossen haben, und ferner berücksichtigend, daß auch eine große Anzahl Mitglieder der gegnerischen Organisation auf Grund ihrer christlichen Ueberzeugung zu uns gehört, aber aus Unkenntnis diesen Widerspruch bisher nicht löste, hat allüberall, wo sich nur wachere Pioniere unserer Sache finden, eine rege Aufklärungsarbeit eingesetzt. Und nicht umsonst ist diese Arbeit. Tausende christlich gesinnte Arbeiter haben das Widernatürliche ihrer Handlungsweise einsehend, sich unserem Verbände angeschlossen. Gewiß ein Beweis dafür, daß es unserer Bewegung an Jugkraft nicht fehlt und daß es nur aufopfernder, zäher Mitarbeit aller Mitglieder unseres Verbandes bedarf, um letzteren zu einem immer mächtigeren Faktor in unserem Wirtschaftsleben werden zu lassen. Wer die Vorgänge innerhalb der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung genau verfolgt, muß von der Notwendigkeit der Stärkung der christlichen Gewerkschaften mehr und mehr durchdrungen werden. Immer stärker wird die kommunistische Unterwerfung der sozialistischen Gewerkschaften, so daß die gemäßigteren Elemente sich dieser „Heilenübung“ nur mit der größten Not erwehren können. Ja, einzelne Zentralverbände werden schon nach Moskauer Direktiven geleitet. Welche Gefahr darin für unser Volk und Wirtschaftsleben liegt, braucht nicht erst ausgemalt zu werden. Die Berichte über russische Zustände in den Tageszeitungen (auch in sozialistischen) reden eine beredte Sprache. Angesichts dieser Tatsache muß es auch dem letzten unserer Mitglieder klar werden, daß seine Mitarbeit dringend notwendig ist. Nämlich war die Zeit zur Rückgewinnung der christlichen Arbeiter für unsern Verband so günstig, wie das heute der Fall ist. Kann man doch tagtäglich sehen, wie der Zerfallsprozess in den sozialistischen Gewerkschaften an Knackdehnung gewinnt, wie sogar in ihren Fachorganen kommunisten offen ihre Ideen propagieren. Was aber diese Ideen unserem Volke in ihrer praktischen Auswirkung bringen, das haben die Taktische der jüngsten Zeit uns wieder deutlich vor Augen geführt.

Was heißt es in der Regel, daß bei Beginn der wärmeren Jahreszeit die Agitationsarbeit nicht mehr so rege betrieben werden könne wie im Winter. Das soll nicht bestritten werden. Aber einem aus Idealismus für seine Sache sich einsetzenden Gewerkschaftler kann niemals die Jahreszeit hinderlich sein bei der Arbeit für seinen Verband. Ihm bieten sich auch im Sommer Gelegenheiten genug die Reihenarbeit zu fördern. Die Rückgewinnung der Fallorganisierten muß eifrig weiter betrieben werden. Hierbei kommt es nicht so sehr darauf an, den Kollegen zum Uebertritt zu bewegen, sondern vor allem muß Wert darauf gelegt werden, ihnen zu zeigen, in welchem Widerstand er sich befindet und daß seine wirtschaftliche Ueberzeugung, gebieterisch erheischt diesen Widerstand zu lösen. Unterlassen wir diese Aufklärungsarbeit, dann ist immer damit zu rechnen, daß der Zurückgewonnene dem gegnerischen Drucke doch wieder nachgibt und, um nicht weiter belästigt zu werden, übertritt.

Was uns aber ganz besonders veranlassen sollte, unsere Gewerkschaftsarbeit auch jetzt eifrig weiterzubetreiben, das ist die Notwendigkeit der Schöpfung unserer Betriebsräte. Nämlich sind die Gewerkschaften erloschen. Nämlich sind die Gewerkschaften erloschen. Nämlich sind die Gewerkschaften erloschen.

wendigen Kennlinie zeigen. Hier gilt es, den Geist auszuheben. Gängt doch von der Qualität unserer Betriebsräte für unsere Verhandlung alles ab. Haben wir gute Betriebsratsmitglieder in den Betrieben, die die Interessen der Arbeiter klar vertreten, dann ist auch die Agitation in den Betrieben leicht. Deshalb ist es auch unverantwortlich, wenn fähige Kollegen aus irgend einem nichtigen Grunde glauben, ein solches Amt ablehnen zu müssen. Gewerkschaftler, die es mit der Ueberzeugung empfangen, bringen auch gerne die Opfer, die man einmal mit der Uebernahme solcher Posten verbunden hat.

Jetzt, wo die Natur sich uns wieder in verschwenderischer Pracht bietet, wo alles grünt und blüht, zieht es auch den Gewerkschaftler hinaus in Gottes freie Natur. Ortsgruppen und Kartelle beraten, wie sie einen gemeinsamen Ausflug oder ein großes Kartellfest veranstalten können. Das kann bei guter Vorbereitung unserer Sache nur nützen. Nicht sollte man dabei vergessen, die ideale Seite unserer Bewegung besonders zu betonen, denn unsere materialistisch angelegte Zeit hat auch in unseren Kreisen das Materielle mehr und mehr in den Vordergrund treten lassen. Nicht bewegt, sondern der Not gehorchend. Besonders in unserer Industrie war eine gewaltige Arbeit zu leisten, um die vielfach ganz unzulänglichen Löhne den immer mehr steigenden Kosten für die Lebenshaltung einigermaßen anzupassen. Daß da wenig Zeit blieb, die hohen Ideale, die unsere Bewegung verkörpert, der Mitgliedschaft lebendig zu halten, ist erklärlich. Sollte auch keine Gelegenheit veräußert werden, die in der Natur, die unsere Bewegung ihre große Schwungkraft verdankt, zu betonen. Mit einer Mitgliedschaft, die nicht so sehr aus materiellen, als vielmehr aus idealen Motiven heraus zu uns hält, bewegen wir allen Stürmen standzuhalten.

Aber auch das Besamungswesen darf in den Sommermonaten nicht vernachlässigt werden. Der Wunsch, der Besuch lohnt die Mühe nicht, ist bei guter Vorbereitung nicht stichhaltig. Ferner hat man damit zu rechnen, daß bei längerem Ausbleiben der Versammlungen bei den Mitgliedern das Interesse an der Sache schwindet und sinkt, wenn die Schulungs- und Bildungsarbeit einlehen soll, sind die Mitglieder nicht zu haben. Ein Fehler ist es auch, wenn einzelne Ortsgruppen davon festhalten, den Beginn der Versammlungen schablonenmäßig immer auf denselben Zeitpunkt anzusetzen. Zwar kann man es nicht jedem recht machen. Aber eine Rücksichtnahme, besonders auf die große Zahl unserer Kolleginnen, ist unbedingt notwendig, soll nicht der Erfolg der Versammlungen in Frage gestellt werden. Daß den Mitgliedern auch etwas Gebiendes in den Versammlungen geboten werden muß, soll das Interesse an unseren Versammlungen, ist selbstverständlich und ist an dieser Stelle schon des öfteren dargelegt worden. Also auch in den Sommermonaten rührige praktische Gewerkschaftsarbeit. Nur sie bringt uns unseren großen Zielen näher. Und nun mit Lust und Liebe an die Arbeit, denn: Lust und Liebe zu einem Ding macht alle Mühe und Arbeit gering.

Ideale und christliche Gewerkschaftsbewegung.

Von Verbandskollegen Carl Dörpinghaus.

Seit den Gründungsjahren bis in die heutige Zeit hinein bedurfte die Gewerkschaftsbewegung zur Erreichung ihrer gesteckten Ziele eine starke Organisation und gewaltige finanzielle Mittel. Ohne diese beiden Faktoren hätte die Bewegung niemals zur heutigen Machstellung angebahnt werden können. Voraussetzung zur Schaffung einer finanziellen und organisatorischen Gewerkschaftsbewegung war aber doch letzten Endes der Mitgliederbestand von idealen Menschen. Ohne diese lebendige Kerntruppe, die alle ihre Kräfte und großes Ideal hatten, wäre kein noch innen und außen geeinigtes Gewerkschaftsgebäude, so wie wir es heute sehen, entstanden.

Diese Tatsache gilt es uns auch heute im Zeitalter des Egoismus und des trassierten Materialismus zu Gemüte führen. Wir haben als Bewegung und als Mittel zu bestehen einen Teil in Volkorganismus. Es besteht daher die Gefahr, daß die egoistische und materialistische Seite, deren Seite unser Volkleben trankt, auch seinen Niederschlag in unseren Reihen findet. Was einer Bewegung schadet, müssen wir auch heute noch fernhalten, dagegen alles heranziehen, was zur Stärkung dienlich ist. Es gilt deshalb für uns, besonders für uns als Jugendlichen, Kampf umringen dem Egoismus und Materialismus, gegen uns ein Ideal zu fassen und zu verwirklichen, was jedem einzelnen die Fähigkeit gibt, wirklich auch idealer Träger der Gewerkschaftsbewegung zu werden.

Als Jugendliche ein Ideal fassen und haben ist leicht. Wir hören öfters in Versammlungen von den hohen Idealen der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Gewiß ist es schon recht, wenn wir uns dann begeistert fühlen, wenn wir den Drang in uns fühlen, auch mit dabei zu sein, die großen Ideale zu verwirklichen, sie zu verteidigen. Allgemein genommen hat jedoch der Einzelne wenig Anteil an den Idealen, die die Bewegung in ihrer Gesamtheit zu verwirklichen hat. Als einzelnes Glied müssen wir uns ein Ideal fassen innerhalb unserer Bewegung. Wir können es, wenn wir uns zunächst selbst fragen, habe ich persönlich auch die richtige Auffassung von der Bewegung? Betrachte ich die Organisation als Sozialisierungsmaschine, oder lege ich ihr eine höhere Bedeutung bei? Sie ist keine Sozialisierungsmaschine, hat keine Aufgaben, sagt der richtige Gewerkschaftler. Sie will die wirtschaftliche Befreiung des Lohnarbeiters, danach aber auch geistige und kulturelle Hebung unseres Standes sichern. Sie ist Sozialisierung, heißt und fordert Staat und Wirtschaft. Beschäftigt du dich mit solchen Gedanken und suchst sie auch anderen zu überbringen, dann hast du ein Ideal und es gibt Zeit die richtige Auffassung von unserer Bewegung.

Der ideale Gewerkschaftler entwirft jedoch seinen Beitrag. Er weiß, daß die Organisation ihn braucht um sich durchzusetzen. Sein Verhalten ist auch beim Erlöschen des Verbands nicht so wie es sein muß. Er würde den Verbandsnamen keine Arbeit nicht schwer, läßt ihn nicht sitzen und leben, sondern upstet ganz und lebendig. Sein Ideal geht weiter und seine Erkenntnis sagt ihm, daß eine Bewegung der Arbeiter sein muß. Ist sie das nicht, wird sie auch von Arbeitenden herabgesehen und behandelt. Dieses alles weiß der Gewerkschaftler, der Staat hat. Das Ideal und die Organisation sind wohl niemand leugnen wollen, entspricht doch daraus das höchste Ideal.

Die Solidarität.

In Ost und West, in Süd und Nord gibt es gleiche Standesgenossen. Alle opfern, kämpfen und arbeiten in dem Gedanken, durch die Organisation die Schmach des Lohnarbeiters zu heben. Nicht umsonst hat man in der Arbeit die Organisation zuerst der Solidarität, ist es nicht nur dadurch meine persönliche Angelegenheit, sondern das Wohl der gesamten Arbeiterklasse liegt mir in erster Linie am Herzen. Erst dadurch, daß der Einzelne sein persönliches Interesse verachtet, wird der Organisation die Möglichkeit gegeben, ihren Dienen näher zu kommen. In allen Schichten der modernen Gewerkschaftsbewegung wird diese Idee der Solidarität nicht so es nicht etwas Einzelnes, ein isoliertes Ideal zu haben, zu

hüten und zu pflegen? Zeigen wir nicht dadurch der Deffentlichkeit, daß wir wirklich Volkshewegung sind, daß der Gedanke der Solidarität, hervorgerufen durch unsere Bewegung, auch fruchtbringend wirken kann im gesamten deutschen Volksleben?

Wer bleibt zurück ohne Ideal? Sei es in der Auffassung der christlichen Gewerkschaftsbewegung, sei es im Punkt Opferfreudigkeit, sei es in dem Gedanken der Solidarität, keiner von uns bleibe zurück. Wir suchen uns ein Ideal, weil wir es brauchen, weil wir ein Bedürfnis danach haben.

Sind Notstandsarbeiter im Sinne der Arbeitslosenstatistik arbeitslos?

Diese Frage wurde häufig in letzter Zeit in Verbandskreisen aufgeworfen. Auf unsere Anfrage beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung erhielten wir folgende Antwort: Die Frage, ob dem Verbannde angehörende Textilarbeiter, die bei der Gemeinde als Notstandsarbeiter in einer ihrer Natur nach vorübergehenden Stellung beschäftigt werden, als arbeitslos zu zählen sind, ist zu bejahen.

Anders wäre zu entscheiden, wenn es sich um völlige Umstellung eines bisher in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiters zu dauernder Beschäftigung in der Landwirtschaft oder Papierindustrie handelt. Eine solche Umstellung würde allerdings eine dauernde Berrinerung des Arbeiterandranges in der Textilindustrie bedeuten, würde aber auch wohl ein Auscheiden aus dem Verbannde nach sich ziehen und so negativ in dem statistischen Lndergebnis zur Geltung kommen.

Aus der Antwort des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung geht hervor, daß Notstandsarbeiter im Sinne unserer Arbeitslosenstatistik als arbeitslos zu zählen sind. Da in jetziger Zeit recht viele Verbandsmitglieder Notstandsarbeiten verrichten, dürfte die Entscheidung für die mit der Verbandsverwaltung betrauten Kollegen von Interesse sein.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Epe. In einer imposanten Kundgebung christlich-nationaler Gewerkschaftsbewegung gefeiert sich das am Himmelfahrtstage abgehaltene Fest des Ortsstellens der christlichen Gewerkschaften. Schon alljährlich veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes an diesem Tage eine Kundgebung für die Bewegung. So trat dann auch wiederum in diesem Jahre unsere Ortsgruppe, jedoch diesmal nicht mehr allein, sondern zum ersten Male vereint mit dem neugegründeten Ortsrat der christlichen Gewerkschaften an die Deffentlichkeit.

In stattlichen Zuge marschierten die Gewerkschaften zum Festort Bove, wo man in einem dort errichteten Schützenzelt Aufnahme fand. Hier begrüßte der Vorsitzende Volzge Rod die Erscheinenden und ließ alle herzlich willkommen. Hierauf hielt Kollege Sparenberg ein Wort über die Festrede. In recht begeisterten Worten schilderte er die Ideen der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Er bat die Anwesenden trenn zum Banne der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu stehen und mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres zerrütteten deutschen Vaterlandes. Er betonte unter anderem, daß die Ideen der christlichen Gewerkschaften mit denen beitragen werden, um diesem zerrütteten Deutschland wieder ein neues Deutschland erbauen zu lassen. Ein Deutschland hoch in Christus. Draufbezügliche Beschlüsse gab davon Zeugnis, daß die Worte des Kollegen Sparenbergs sämtliche Anwesenden für die christliche Gewerkschaftsbewegung begeistert hatten. Mögen seine Worte auf fruchtbaren Boden fallen. Darauf brachte der Vorsitzende ein Hoch auf die christlichen Gewerkschaften aus. Nun schritt man zum gewöhnlichen Teil des Festes. Eine Kinderbelustigung, an der sämtliche Kinder teilnehmen konnten, wurde veranstaltet. Beim Schlusse der Musik verstanden es dann die Erwachsenen, noch einige recht fröhliche Stunden zu genießen. Die rege Teilnahme an dieser Kundgebung ist ein Beweis dafür, daß in Epe die christliche Gewerkschaftsbewegung in jählicher Höhe steht. Möge diese Bewegung auch fernwärts wachsen, blühen und gedeihen.

M. Gladbach-Herzogen. Am Sonntag, den 23. April, fand im Lokale von Löwenstein unsere Quartalsversammlung statt, welche gut besucht war. Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen erledigt waren, wurde ein Antrag von der Ortsgruppe das Wort zu einem zeitgemäßen Vortrag, 'Arbeitslosigkeit', deren Ursachen und die entsprechenden Unterstützungsarten', so lautet das Thema, welches der Referent behandelte. Da gerade unser M. Gladbacher Bezirk von einer noch nie gekanntem Arbeitslosigkeit betroffen ist und noch viele Unwissenheit über die staatliche Arbeitslosenversicherung bei völliger Arbeitslosigkeit und bei kurzweiliger Beschäftigung besteht, fanden die Ausführungen des Referenten außerordentliches Interesse. In einigen Stellen legte er dar, wie die Erhebung der Arbeitslosigkeit bei völliger und bei kurzweiliger Arbeitslosigkeit erfolgt. Daß auch durch unsere christlichen Textilarbeiterverband bei dieser Angelegenheit nicht zurückbleiben sollte, wurde von dem Referenten hervorgehoben. In der letzten Ansprache kam zum Ausdruck, daß die staatliche Unterstützung den besten Resultaten nicht genügt. Daß die Unterstützung der Arbeitslosen in kleineren Betrieben und bei kurzweiliger Beschäftigung in der Höhe der Unterstützung der Arbeitslosen in größeren Betrieben sein sollte. Um die verschiedenen Interessen der Arbeitslosen zu berücksichtigen, wurde über die Unterstützung der Arbeitslosen in kleineren Betrieben und bei kurzweiliger Beschäftigung in der Höhe der Unterstützung der Arbeitslosen in größeren Betrieben sein sollte. Um die verschiedenen Interessen der Arbeitslosen zu berücksichtigen, wurde über die Unterstützung der Arbeitslosen in kleineren Betrieben und bei kurzweiliger Beschäftigung in der Höhe der Unterstützung der Arbeitslosen in größeren Betrieben sein sollte.

tätig zu sein. Nicht vermehrte Arbeitslosenunterstützung allein kann uns helfen, sondern der Aufbau unserer Wirtschaftslieben muß wieder die Garantie zur Beschäftigung der Arbeiter geben. Denn nur wenn die Schlote rauchen, kann auch die Arbeiterschaft ihre berechtigten Forderungen durchsetzen. Sie muß darum der Organisation auch in trübsten Zeiten die Treue bewahren. Kollege Joh. Pratz schloß darauf die belehrende Versammlung.

Auch in Herdt, Holt und Blumenberg wurden gleichartige Versammlungen gehalten. Unseren Mitgliedern geben wir aber auch von dieser Stelle aus den wohlgeleiteten Rat: Besucht auch ferner alle die Ortsgruppenversammlungen, denn Aufklärung ist notwendig.

Kempen. Auf der diesjährigen Generalversammlung herrschte trotz nicht allzu starken Besuches recht reger gewerkschaftlicher Geist. Die Tagesordnung wurde in allen Punkten glatt abgewickelt. Nachdem die Kassiererin den Quartalsbericht gegeben, wurde die Entlastung bis zur nächsten Versammlung vertagt, und zwar deshalb vertagt, weil die Revisoren die Bücher nicht kontrolliert hatten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden und der Schriftführerin.

Kollege Potthoff, Krefeld, gab unter Punkt drei der Tagesordnung einen Überblick über die Aufgaben der Betriebsräte gegenüber dem Unternehmer und dem Arbeitnehmer. Alles in allem genossen wir die Versammlung einen interessanten Verlauf; das Bewies die rege Diskussion. Möge auch noch fernerhin tatkräftig an dem inneren und äußeren Ausbau unserer Organisation gearbeitet werden.

Schöpsheim (Waden). Gegen sozialdemokratische Lüge und Verleumdung. Die christlichen Gewerkschaften hielten am Sonntag, den 17. April 1921, im Saale der Volkshochschule in Schöpsheim eine stark besuchte Konferenz ab. Die Vorstände, Betriebsräte und Vertrauensmänner hatten sich zu wirklich zahlreichem Besuche eingefunden und konnte festgestellt werden, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Arbeitersekretär Kaiser-Vörrach hielt einen instruktiven Vortrag über die Bedeutung der Betriebsräte für Industrie und Arbeiterschaft. Weiterhin konnte seine schätzbaren, lehrreichen Ausführungen. Nach ihm referierte Reichstagsabgeordneter Erising-Parlsruhe über die wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands nach der Londoner Konferenz. Besonders nach dem letzten Referat erfolgte lebhafteste Diskussion. Dem Redner sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank aller Besucher zum Ausdruck gebracht. Weiterhin gab Bezirksleiter Kämmerle-Vörrach einen Situationsbericht über die Lohnbewegung der Badischen Textilindustrie. Mögen seine wohlmeinenden Worte den Besuchern der Konferenz richtungweisend sein in der heutigen schwierigen Lage der Textilindustrie. Einmütig wurde dann folgende Entschliessung angenommen:



Jedes Mitglied unseres Verbandes muß wissen,

daß die Deutsche Feuerversicherung die Versicherung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist. Vieles wird von unseren Vertretern im Lande Klage darüber geführt, daß viele Mitarbeiter das noch nicht wissen, und ihr deshalb ablehnend gegenüberstehen. Unsere Mitglieder versichern sich daher nur bei der Deutschen Feuerversicherung. Ihr eigenes Interesse erfordert, daß sie sich erkundigen, und zweitens ausreißend versichern. Wer noch zu Friedenspreisen versichert ist, schliesse schleunigst eine Nachversicherung bei unserer Feuerversicherung ab. Ebenso versichert die Deutsche Feuerversicherung auch gegen Einbruchdiebstahl. Jedes Mitglied achte darauf: die Deutsche Feuerversicherung ist die Versicherung der gewerkschaftl. organisierten Arbeiter.



Die heute, Sonntag, den 17. April 1921, in dem Saal der Volkshochschule in Schöpsheim tagende, von 250 Personen besetzte Konferenz der Vorstände, Vertrauensleute und Betriebsräte der christlichen Gewerkschaften Oberbadens eröffnete:

1. Die Führer des sozialistischen Textilarbeiterverbandes haben unter Ausparatung der gesetzlichen Schlichtungsinstanzen und der in jahrelangen Kämpfen errungenen Arbeitsgemeinschaften zum Streit gegriffen, ohne die zuständigen Stellen gehört zu haben.

2. Die Konferenz beauftragt die Leitung des christlichen Textilarbeiterverbandes, dafür zu sorgen, daß die bereits am 12. April geführten Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft alsbald abgeschlossen werden und dafür zu sorgen, daß diese Verhandlungen zu einem die Arbeiterschaft befriedigenden Abschluß gebracht werden.

3. Die Konferenz spricht der Leitung des christlichen Textilarbeiterverbandes ihr volles Vertrauen aus, sie beurteilt die Forderungen der sozialistischen Führer und erwartet, daß die Führer des christlichen Verbandes unter der Leitung des Referenten der Arbeiterschaft auf, in verständlicher Weise für die Stärkung der christlichen Gewerkschaftsbewegung einzutreten.

An alle unsere christlichen Textilarbeiter und -arbeiterinnen aber ergeht der Ruf, haltet trenn zu den Idealen der christlichen Gewerkschaftsbewegung, glaubt nicht den Forderungen des freien Verbandes, der trotz der unheilbringenden Zukunft sein Spiel mit Arbeiterregimenten vollendet, und legt eure ganze Kraft ein, damit unsere Bewegung weiter wächst und gedeiht.

Schöpsheim. Zum Textilarbeiterfest in Baden. Welche beachtlichen Ausmaß sich sozialdemokratische Artillerie zu dem gegenwärtigen Streit leisten, zeigt ein Artikel in Nr. 101 der 'Volkswacht' vom 3. Mai unter Schöpsheim und Umgebung.

Die dem Artikel genannte Nummer wird wörtlich geschrieben: 'In der christlichen Organisation ist es, welche die Schuld daran trägt, daß die gesamte Arbeiterschaft in diesen gewaltigen Kampf eingetreten mußte.'

nachdem ihm und seinen Begleitern wohl manches heerde Wort gesagt wird, erweist sich ein Dankwursch, die hahnbedächtige Behauptung aufzustellen, die christliche Organisation sei Schuld daran, daß die gesamte Arbeiterschaft in diesen Kampf eingetreten mußte.

Der christliche Textilarbeiterverband hat überall durch seine Vertreter erklären lassen, daß er gegen die wilden Streiks sei und verleihe, daß die Lohnfrage zunächst auf dem Verhandlungs- und Schlichtungswege behandelt werden soll und daß weiter die gewerkschaftlichen Gepflogenheiten nicht sabotiert, sondern unbedingt hoch gehalten werden müssen.

Gegen diesen, jedem auch nur halbwegs geschulten Gewerkschaftler klaren und einzig vernünftigen Standpunkt hatte der sozialdemokratische Textilarbeiterverband nichts gescheiteres und eiligeres zu tun, als eine Reihe wilder Streiks vom Zaune zu brechen und nun kommt man und jammert zum Steinerweihen, man 'mußte in diesen Kampf eingetreten' noch gar der christlichen Organisation wegen. Wie klein die Herrschaften geworden sind.

In dem Schlußsatz des fraglichen Artikels heißt es dann noch weiter: 'Hoffentlich gehen den angeführten christlichen Textilarbeitern die Augen halb auf, denn sie sind es, welche die Kosten dieser verkehrten Politik tragen müssen.'

Glücklicherweise haben die christlichen Textilarbeiter schon bevor diese unverantwortliche Propaganda zur Inszenierung der wilden Streiks begann, die Augen offen gehalten, indem sie überall, wo sie den Einfluß hatten, das unnütze Anstinnen, in wilde Streiks einzutreten, glatt abgelehnt haben. Tatsache ist auf der anderen Seite, daß leider auch die christlichen Textilarbeiter, überall dort, wo die wilden Streiks zur Anwendung kamen, die Kosten dieser verkehrten Politik der Radikalinstinkt Rieselich und Genossen, mittragen müssen. Sie hoffen aber auch zuversichtlich, daß allen halbwegs noch deutenden Textilarbeitern der sozialdemokratischen Verbandes die Augen so aufgehen, daß sie sich endlich von den geschworenen Feinden einer vernünftigen Gewerkschaftsarbeit lossagen und sich der Organisation anschließen, welche durch Vernunft und Verantwortunglichkeit gezeigt hat, daß ihr Wahrung von Arbeiterinteressen höher steht, als eine fanatisierende Parteipolitik. Diese Organisation ist der christlich-nationale Textilarbeiterverband.

Besondere Bekanntmachungen.

Verkehr mit der Zentrale. Alle für die Verbandsleitung und Hauptgeschäftsstelle bestimmten Postsendungen sind nur an diese Adresse zu richten. Im Interesse einer schnellen Erledigung der Geschäfte liegt es, wenn alle Postsendungen an die Zentrale mit einem entsprechenden Vermerk versehen sind, woraus sofort erkennbar ist, für welche Abteilung an der Zentrale die Sendung bestimmt ist.

Secretariatsbezirk Niederschmar.

Unsere Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Geschäftsstelle von Ködnerstraße 30 nach Hückeswagenerstraße 21 verlegt worden ist. Telefon 320. Amt Gummertsbach.

† Sterbetafel. †

Wilhelm Paul-Herford. Martha Hanisch-Kreuzfeld. August Dienberg-Eberfeld. Maria Philipp-Engelbach. Joseph Reichel-Peter Bender-Euskirchen. Jakob Holz-Fischeln. Anton Wacker-Neuwert. Conrad Janien-M. Gladbach. Ernst Sträbe-Steinen. Julius Gallmon-Kreuzfeld D. S. Johann Stadelmann-Nachen. Albert Fey-Herbolzheim. Frau Karolina Schneider-Wehr. Peter Wilhelm Ludwig-M. Gladbach. Heinrich Müller-M. Gladbach. Mina Martin-Hindelang. Franz Dreier-Pardehshut. Maria Holstein-Emsbetten. Franz Ringel-Reichenbach. Joseph Korb-Bell. Geribert Mähauer-Bolkertshausen. Bernhard Mollen-Rheine. Joseph Köhler-Rotteln. Joseph Lehmann-Lobberich. Anna Hülsmann-Darmen. August Schievelbusch-Darmen.

Versammlungskalender.

Cottbus. 28. Mai, 6 1/2 Uhr, im Lokale Königs-Bier-Haus Monatsversammlung. Falkenstein i. B. 28. Mai, 8 Uhr, im Lokale Lutherkirche, Versammlung. Am 29. Mai Ausflug nach Schreyersgrün. Speyer. 22. Mai, 3 Uhr, im Lokale zum Strauß, öffentliche Versammlung.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung. - Artikel: Selbstsucht oder Gemeinshaftsan? - Unternehmerorganisation und Gemeinshaftsanarbeit. - 'Generalstreik' mit dem Krantenschein. - Der Entwurf eines Arbeitstarifgesetzes. - Von der Quantität. - Genossen: Frühlingsernte. - Die Baumwolle. - Allgemeine Rundschau: Gegen Fische und wilde Streikattak! - Der Achtstundentag. - Gewerkschaftsbund der Gasthausangestellten. - Die Frage der Reichelung der Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen-Verbannde. - Für unsere Arbeiter und Arbeiterinnen. - Betriebsräte und Koalitionsfreiheit. - Aus unserer Industrie: Trotz der Rhein Zoll. - Krise im englischen Baumwoll-Gewerbe. - Beschäftigter Konkurrenzkampf im Textilarbeiter. - Aus unserer Arbeiterinnenbewegung. - Arbeiterinnenkommission. - Wahlordnung für die Delegiertenwahlen zur Verbandsgeneralversammlung. - Aus unserer Bewegung: Ueber unsere Arbeit in den Sommermonaten. - Ideale und christliche Gewerkschaftsbewegung. - Sind Notstandsarbeiter im Sinne der Arbeitslosenstatistik arbeitslos? - Berichte aus den Ortsgruppen: Epe. - M. Gladbach-Herzogen. - Kempen. - Schöpsheim (Waden). - Besondere Bekanntmachungen. - Sterbetafel. - Versammlungskalender.

Für die Schriftleitung verantwortlich Gerhard Müller, Düsseldorf 100, Tannenstraße 22.